

Schulinternes Curriculum für das Fach Deutsch

Sekundarstufe II



Stand: 13. November 2023

Inhaltsverzeichnis

1. RAHMENBEDINGUNGEN DER FACHLICHEN ARBEIT	3
1.1 LAGE DER SCHULE	3
1.2 AUFGABEN DES FACHS BZW. DER FACHGRUPPE IN DER SCHULE VOR DEM HINTERGRUND DER SCHÜLERSCHAFT	3
1.3 FUNKTIONEN UND AUFGABEN DER FACHGRUPPE VOR DEM HINTERGRUND DES SCHULPROGRAMMS	3
1.4 BEITRAG DER FACHGRUPPE ZUR ERREICHUNG DER ERZIEHUNGSZIELE DER SCHULE	3
1.5 VERFÜGBARE RESSOURCEN	4
2. ENTSCHEIDUNGEN ZUM UNTERRICHT: UMSETZUNG DES DACHKONZEPTS „GUTER UNTERRICHT“	4
2.1 UNTERRICHTSVORHABEN	5
UNTERRICHTSVORHABEN EINFÜHRUNGS- UND QUALIFIKATIONSPHASE	32
2.2 GRUNDSÄTZE DER FACHDIDAKTISCHEN UND FACHMETHODISCHEN ARBEIT	32
2.3 GRUNDSÄTZE DER LEISTUNGSBEWERTUNG UND LEISTUNGSRÜCKMELDUNG	33
SEKUNDARSTUFE II	39
2.4 LEHR- UND LERNMITTEL	44
3. ENTSCHEIDUNGEN ZU FACH- UND UNTERRICHTSÜBERGREIFENDEN FRAGEN	44
4. QUALITÄTSSICHERUNG UND EVALUATION	44

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

1.1 Lage der Schule

Das Gymnasium Lohmar ist das einzige Gymnasium im Stadtgebiet der Stadt Lohmar und liegt am Stadtrand. Das Kulturprogramm der Stadt bietet ein abwechslungsreiches kinder- und jugendkulturelles Angebot. So finden zum Beispiel unter anderem regelmäßig die LohmarerLiteraturTage (LoLiTa) statt, die die Möglichkeit eröffnen, Autorinnen und Autoren im Rahmen von Lesungen und Workshops zu hören und kennenzulernen. Die Nähe zu den Städten Siegburg, Bonn und Köln bietet darüber hinaus ebenfalls eine Vielzahl an Möglichkeiten, attraktive kulturelle Angebote im Hinblick auf Poetry-Slams, Theatervorführungen, Schreibworkshops u.v.m.

1.2 Aufgaben des Fachs bzw. der Fachgruppe in der Schule vor dem Hintergrund der Schülerschaft

Der Grad der Sprachsicherheit und Differenziertheit im Deutschen variiert bei den Schülerinnen und Schülern deutlich, unabhängig davon, ob sie Muttersprachlerinnen bzw. Muttersprachler sind oder nicht. Die Fachgruppe arbeitet hinsichtlich dieser Heterogenität kontinuierlich an Fragen der Unterrichtsentwicklung, der Einführung von Förderkonzepten und zielführenden Diagnoseverfahren. Die Lehrkräfte achten darauf, in einem sprachsensibel angelegten Deutschunterricht die unterschiedlichen sprachlichen Fähigkeiten und Potentiale der Schülerinnen und Schüler zu nutzen.

1.3 Funktionen und Aufgaben der Fachgruppe vor dem Hintergrund des Schulprogramms

In Übereinstimmung mit dem Schulprogramm setzt sich die Fachschaft Deutsch dafür ein, Schülerinnen und Schüler darin zu unterstützen, ihre individuelle Persönlichkeit zu entfalten, soziale Kompetenzen zu schulen und eine vertiefte allgemeine Bildung zu erlangen. In diesem Zusammenhang ist die Entwicklung mündlicher und schriftlicher Sprachverwendung essentiell, denn der Einfluss, den die Sprache auf menschliches Denken, Handeln und Fühlen ausübt, ist enorm. Schülerinnen und Schüler dafür zu sensibilisieren, dass Sprache ein Werkzeug sein kann, dessen Einsatz man lernen kann und dessen Verwendung man prüfen muss, ist wesentlicher Bestandteil des Deutschunterrichts.

Gefördert werden diese Fähigkeiten über den regulären Unterricht hinaus durch bspw. die Teilnahme am Vorlesewettbewerb (Jg. 6) oder die Einbringung im Literaturkurs (Sekundarstufe II).

1.4 Beitrag der Fachgruppe zur Erreichung der Erziehungsziele der Schule

Ethisch-moralische Fragestellungen spielen eine zentrale Rolle in den verschiedensten literarischen Texten und können so mehrperspektivisch und kritisch in den Blick genommen werden. Darüber hinaus ist der angemessene und normgerechte Umgang mit Sprache ein zentrales Erziehungsanliegen des Deutschunterrichts. Die Fachschaft unterstützt die kommunikativen Fähigkeiten durch Übungen und Analysen unterrichtlicher Kommunikation, ermöglicht es Schülerinnen und Schülern aber auch, ihren bewährten Sprachraum zu verlassen und in Simulationen und szenischen Gestaltungen Sprache neu zu entdecken und / oder ihre Kommunikationsmöglichkeiten zu erweitern.

1.5 Verfügbare Ressourcen

Die Schule verfügt über einen stabilen Internetzugang. In allen Klassenräumen sind Smartboards installiert und stehen Dokumentenkameras zur Verfügung. In den drei Informatikräumen sind insgesamt 50 Arbeitsplätze vorhanden, die dafür genutzt werden, Schülerinnen und Schülern im Bereich der Textverarbeitung, Präsentationserstellung und Internetrecherche anzuleiten und zu unterstützen. Außerdem verfügt das Gymnasium über Notebookkoffer, so dass die Schülerinnen und Schülern bei Bedarf mit mobilen digitalen Endgeräten ausgestattet werden können.

2. Entscheidungen zum Unterricht: Umsetzung des Dachkonzepts „Guter Unterricht am Gymnasium Lohmar“ im Fach Deutsch

Die Lehrerinnen und Lehrer des Gymnasiums Lohmar haben in einem offenen Austausch gemeinsame Qualitätsmerkmale für guten Unterricht erarbeitet. Darauf basiert das Dachkonzept „Guter Unterricht am Gymnasium Lohmar“ (siehe Schulprogramm).

Das Dachkonzept differenziert zwischen **Sicht- und Tiefenstrukturen** im Unterricht.

Dabei stellen die Sichtstrukturen eine wichtige Voraussetzung für das Erreichen der Tiefenstrukturen dar.

Durch gezielt eingesetzte (Fach-) **Methoden und Sozialformen** (Sichtstrukturen) wird den Lernenden die Möglichkeit eröffnet,

- ihren **Lernprozess zu reflektieren**,
- die ihnen gestellten **Aufgaben gezielt zu verarbeiten** und zu präsentieren sowie
- dabei sozial eingebunden und **konstruktiv unterstützt** zu werden.

Durch die (fach-)didaktische Umsetzung (**Sichtstruktur**), für die sich die jeweilige Lehrkraft unter Berücksichtigung der jeweiligen Lerngruppe, des fachwissenschaftlichen Gegenstandes oder äußerer Rahmenbedingungen entscheidet, werden die **Tiefenstrukturen** verankert.

Um **Vergleichbarkeit** in der fachdidaktischen Methodik herzustellen und somit auch auf dieser Ebene Transparenz für die Schülerinnen, Schüler und Eltern sowie Handlungssicherheit für die Kolleginnen und Kollegen herzustellen, hat die Fachkonferenz folgende Möglichkeiten der **methodischen Umsetzung der Tiefenstrukturen** zusammengetragen (Alternativen sind möglich).

Fachspezifischer „Methoden-Werkzeugkasten“

Tiefenstrukturen:	Methodische Umsetzungsmöglichkeiten:
<p>Transparenz (Perspektive; Stand; Möglichkeiten)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Advance Organizer • Regel-/ Infokästen, zum Beispiel von der EF bis zum Abitur mitwachsender Regelhefter (Operatoren, Klausurformate, Textgattungen) • Mindmapping zur Visualisierung von Strukturen und Zusammenhängen (z.B. Übersicht über verschiedene Textsorten) • Checkliste für Klausuren • ausführliche, an die Abiturrichtlinien angepasste Erwartungshorizonte • Besprechung / Erläuterung des Leistungskonzeptes und der im Curriculum und teils im Lehrwerk ausgewiesenen Kompetenzen
<p>Bedeutsamkeit (Relevanz des Unterrichtsgegenstands; kognitive Aktivierung)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Anlässe für Präsentation von Texten schaffen (nicht nur poetisch-literarisch, sondern auch pragmatische Texte), z.B. Schaufenstergestaltung bei der lokalen Buchhandlung, Verfassen von persönlichen Bücherempfehlungen • Vorbereitung der Moderation von Schulveranstaltungen • Veröffentlichung von Schülerinnen- und Schülertexten auf der Homepage der Schule, um literarischem Schaffen eine Öffentlichkeit außerhalb des Unterrichts zu geben • Audioaufnahme von Schülerinnen- und Schülertexten bspw. als Erzählungssammlung auf CD, Podcast oder Kurzfilm • Literatur erlebbar machen, z.B. Autorinnen bzw. Autorenlesungen und Theaterbesuche, Lese- oder Schreibwettbewerbe, Teilnahme an öffentlichen Literaturveranstaltungen (Lit Cologne, junges Theater Bonn) • Kreative Schreib-Workshops im Rahmen des Unterrichts, beispielsweise Poetry-Slam-Workshops mit anschließendem schulinternen Poetry-Slam-Wettkampf zur Präsentation der eigenen kreativen Produkte
<p>konstruktive Unterstützung (Maßnahmen zur zielgerichteten Förderung von eigenständigen Lernprozessen)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Schreibkonferenzen dienen sowohl der gemeinsamen Entwicklung von Ideen als auch dem Austausch über die Qualität der selbst produzierten Texte. • Selbstreflexionsbögen ermöglichen den eigenen Arbeits- und Lernprozess zu reflektieren und evtl. zu optimieren. • Expertengruppen / Gruppenpuzzle, um arbeitsteilig Lernstoffe im individuellen Lerntempo erarbeiten zu können und den (fachlichen) Austausch der Schülerinnen und Schüler untereinander zu ermöglichen ("Lernen durch Lehren"). • Die Erstellung von Lehrvideos durch die Schülerinnen und Schüler fördert die intensive Auseinandersetzung mit der Vermittlung bereits erlernter Unterrichtsinhalte und sorgt so nicht nur für Diversifikation der Zugänge zu Unterrichtsinhalten, sondern auch für eine Vertiefung des eigenen Verständnisses. • Interaktive Übungsangebote (Anton.app / Schreib.on / Orthografietrainer / Deutschfuchs / etc.). • Verwendung von Künstlicher Intelligenz zur Überarbeitung und Verbesserung eigener Texte (https://peer.edu.sot.tum.de/) • Binnendifferenzierung (v.a. Lerntheken mit kleinschrittigen Aufgabenstellungen zum selbstständigen Einüben der Abitur-Aufgabenformate) • Anonymisierte exemplarische Klausuren werden im Unterricht zur Verfügung gestellt, um die Vorbereitung von Klassenarbeiten durch konkretes Anschauungsmaterial zu bereichern.

2.1 Unterrichtsvorhaben Einführungs- und Qualifikationsphase

In der nachfolgenden *Übersicht über die Unterrichtsvorhaben* wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Die Übersicht dient dazu, für die einzelnen Jahrgangsstufen allen am Bildungsprozess Beteiligten einen schnellen Überblick über Themen bzw. Fragestellungen der Unterrichtsvorhaben unter Angabe besonderer Schwerpunkte in den Inhalten und in der Kompetenzentwicklung zu verschaffen. Dadurch soll verdeutlicht werden, welches Wissen und welche Fähigkeiten in den jeweiligen Unterrichtsvorhaben besonders gut zu erlernen sind und welche Aspekte deshalb im Unterricht hervorgehoben thematisiert werden sollten. Unter den Hinweisen des Übersichtsrasters werden u.a. Möglichkeiten im Hinblick auf inhaltliche Fokussierungen und interne Verknüpfungen ausgewiesen.

Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Der schulinterne Lehrplan ist so gestaltet, dass er zusätzlichen Spielraum für Vertiefungen, besondere Interessen von Schülerinnen und Schülern, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Klassenfahrten o.Ä.) belässt. Abweichungen über die notwendigen Absprachen hinaus sind im Rahmen des pädagogischen Gestaltungsspielraumes der Lehrkräfte möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

Übersicht über die Unterrichtsvorhaben für die Einführungsphase

EINFÜHRUNGSPHASE

1. Halbjahr: Wie denken, handeln und kommunizieren wir? Verantwortung in der Gesellschaft

Unterrichtsvorhaben I: Warum gelingt Kommunikation (nicht)? – Und wie lässt sich das ändern?

Inhaltsfelder: Sprache, Texte, Kommunikation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Funktionen und Strukturmerkmale der Sprache: phonologische, morphologische, syntaktische, semantische und pragmatische Aspekte
- Erzähltexte: Figurengestaltung, Handlungsaufbau, erzählerische und sprachliche Gestaltung
- pragmatische Texte: Textsorte, Inhalt und gedanklicher Aufbau/Argumentationsgang, Leserlenkung, sprachliche Gestaltung und Intention
- literarische und pragmatische Texte im Zusammenhang: thematische Bezüge
- Kommunikationssituation und -verlauf: Alltagskommunikation, literarisch gestaltete Kommunikation
- Kommunikationsformen und -konventionen: monologische und dialogische Kommunikation
- Kommunikationsrollen und -funktionen: Kommunikationsmodelle

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung: Die Schülerinnen und Schüler...

- beschreiben verschiedene Ebenen des Systems Sprache (phonologische, morphologische, syntaktische, semantische und pragmatische Aspekte), - dann auch Sprache als Inhaltsfeld aufgenommen!
- erläutern die Wirkung sprachlicher Gestaltungsmittel und ihre Bedeutung für die Textaussage,
- stellen Sachverhalte im Hinblick auf die Kommunikationssituation, die Adressaten und die Funktion sprachlich angemessen dar,
- planen, steuern begründet ihren Leseprozess unter Berücksichtigung von Leseziel, Aufgabenstellung, Umfang und Komplexität der Texte,
- interpretieren textimmanent und textübergreifend dramatische, erzählende sowie lyrische Texte, auch unter Berücksichtigung grundlegender Strukturmerkmale der jeweiligen literarischen Gattung,
- analysieren pragmatische Texte textimmanent und mithilfe textübergreifender Informationen,
- **untersuchen Kommunikationssituationen und -verläufe im Alltag mithilfe ausgewählter Kommunikationsmodelle,**
- **unterscheiden zwischen Alltagskommunikation und literarisch gestalteter Kommunikation,**
- **beurteilen den Wert von Kommunikationsmodellen für das Verstehen literarischer Texte,**
- benennen die jeweils geltenden Konventionen monologischer und dialogischer Kommunikation in unterschiedlichen (medialen) Kontexten,
- untersuchen monologische und dialogische Kommunikation im Hinblick auf ihre Funktion (u. a. Appell, Ausdruck, Darstellung),
- formulieren mündliche Beiträge im Hinblick auf die Funktion ziel- und adressatenorientiert,

Zeitbedarf: ca. 24 Ustd.

Abspraken zur Leistungsüberprüfung: Analyse eines pragmatischen Textes (ggf. mit weiterführendem Schreibauftrag) (Aufgabenart II A) oder Interpretation eines literarischen Textes (ggf. mit weiterführendem Schreibauftrag) (Aufgabenart I A)

Verbindliche Hinweise und Absprachen zu diesem Unterrichtsvorhaben:

Arbeitsschwerpunkte: das Verhältnis von Beziehung und Kommunikation im Alltag und in erzählenden Texten mithilfe von Kommunikationsmodellen erschließen; pragmatische und literarische Textsorten (Kurzgeschichten) erschließen

Möglichkeiten der Vernetzung:

- Verknüpfung mit EF UV II: Gelingende und misslingende Kommunikation in dramatischen Texten

- Verknüpfung mit EF UV IV: Sprache und Gewalt

Mögliche Kerntexte: Jagoda Marinic: Ausgestochen (2001), Walter Helmut Fritz „Augenblicke“ (1964), Irene Dische „Liebe Mom, lieber Dad“ (2007), Margret Steenfatt „Im Spiegel“ (1984), Sibylle Berg „Vera sitzt auf dem Balkon“ (1997), Peter Stamm „Die ganze Nacht“ (2003), Thomas Empl „Wir umklammern uns“ (2021), Haruki Murakami „Das grüne Monster“ (1993, dt.1996), Franz Kafka „Heimkehr“ (1920) und „Der Steuermann“ (1920), auch: Umberto Eco „Im Wald der Fiktionen“ (1994)

Entscheidungen zu fach- und/oder fächerübergreifenden Fragen: -

1. Halbjahr: Wie denken, handeln und kommunizieren wir? Verantwortung in der Gesellschaft

Unterrichtsvorhaben II: Unser Handeln und seine Folgen: Verantwortung und Schuld in dramatischen und pragmatischen Texten

Inhaltsfelder: Sprache, Texte, Kommunikation, Medien

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Drama (Ganzschrift) im historischen Kontext: Figurengestaltung, Handlungsaufbau, Dialoggestaltung, sprachliche Gestaltung
- Literarische und pragmatische Texte im Zusammenhang: thematische Bezüge
- Dimensionen der Partizipation: Generieren, Teilen und Kommentieren; individuelle und gesellschaftliche Verantwortung
- Multimodalität: Nichtlinearität; Verhältnis von Bild, Ton und Text

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung: Die Schülerinnen und Schüler...

- erläutern die Wirkung sprachlicher Gestaltungsmittel und ihre Bedeutung für die Textaussage,
- überarbeiten mithilfe von vorgegebenen Kriterien (u. a. stilistische Angemessenheit, Verständlichkeit) die sprachliche Darstellung in Texten,
- **setzen Textteile mit dem Textganzen in Beziehung (lokale und globale Kohärenz),**
- **interpretieren textimmanent und textübergreifend dramatische, erzählende sowie lyrische Texte, auch unter Berücksichtigung grundlegender Strukturmerkmale der jeweiligen literarischen Gattung,**
- beschreiben ihre individuelle Wahrnehmung der ästhetischen Gestaltung literarischer Texte,
- erschließen die Mehrdeutigkeit literarischer Texte in der eigenen Interpretation und in der Auseinandersetzung mit verschiedenen Lesarten,
- planen und steuern begründet ihren Schreibprozess unter Berücksichtigung von Schreibziel und Aufgabenstellung,
- setzen zielgerichtet verschiedene Textmuster (typische grammatische Konstruktionen und satzübergreifende Muster der Textorganisation) bei der Erstellung von analysierenden, informierenden, argumentierenden Texten und beim produktionsorientierten Schreiben ein,
- **unterscheiden in ihren Texten zwischen Ergebnissen textimmanenter Untersuchungsverfahren und dem Einbezug textübergreifender Informationen,**
- stellen ihr Textverständnis durch Formen produktionsorientierten Schreibens dar,
- interpretieren literarische Texte gestaltend,
- untersuchen monologische und dialogische Kommunikation im Hinblick auf ihre Funktion (u. a. Appell, Ausdruck, Darstellung)
- prüfen den Geltungsanspruch von (selbst recherchierten) Informationen in verschiedenen Darbietungsformen unter Berücksichtigung der Verlässlichkeit von Quellen und der Objektivität der Darstellung,
- **beurteilen an Beispielen die individuelle und gesellschaftliche Verantwortung bei der Teilhabe an Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozessen.**

Zeitbedarf: ca. 24 Ustd.

Absprachen zur Leistungsüberprüfung: Interpretation eines literarischen Textes (ggf. mit weiterführendem Schreibauftrag) (Aufgabentyp I A) oder Analyse eines pragmatischen Textes (ggf. mit weiterführendem Schreibauftrag) (Aufgabentyp II A)

Verbindliche Hinweise und Absprachen zu diesem Unterrichtsvorhaben:

Arbeitsschwerpunkte: Zusammenspiel von Inhalt und Sprache in einzelnen Szenen untersuchen; Informationen zum historischen Kontext und zum Thema des Dramas aus pragmatischen Texten erschließen; Szeneninterpretationen angeleitet planen, schreiben und überarbeiten; Ausgestaltung des Dramentextes in Ausschnitten einer Inszenierung oder Verfilmung untersuchen (hierbei auch Film- und Theaterkritik)

Möglichkeiten der Vernetzung:

- Überleitung zu EF UV IV: Sprache und Gewalt
- Verknüpfung mit EF UV I: Kommunikationsmodelle

Mögliche Dramen (Ganzschrift): Friedrich Dürrenmatt: Die Physiker (1962), Ferdinand von Schirach: Terror. Ein Theaterstück (2016), Henrik Ibsen: Ein Volksfeind (1882), Bertolt Brecht: Leben des Galilei (1939)

Entscheidungen zu fach- und/oder fächerübergreifenden Fragen: -

2. Halbjahr: Wer bin ich und wer sind die Anderen? Identität, Zuschreibungen und Beziehungen in literarischen Texten, in der Sprache und in sozialen Medien

Unterrichtsvorhaben III: Die Suche nach dem Ich: lyrische Texte im thematischen Zusammenhang

Inhaltsfelder: Sprache, Texte, Medien

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Veränderungen der Gegenwartssprache: Mündlichkeit und Schriftlichkeit
- lyrische Texte: Inhalt und Aufbau, formale und sprachliche Gestaltung
- literarische und pragmatische Texte im Zusammenhang: thematische Bezüge
- Multimodalität: Nichtlinearität; Verhältnis von Bild, Ton und Text

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung: Die Schülerinnen und Schüler...

- beurteilen die situative Angemessenheit konzeptioneller Schriftlichkeit und konzeptioneller Mündlichkeit
- erläutern die Wirkung sprachlicher Gestaltungsmittel und ihre Bedeutung für die Textaussage,
- **setzen Textteile mit dem Textganzen in Beziehung (lokale und globale Kohärenz),**
- **interpretieren textimmanent und textübergreifend dramatische, erzählende sowie lyrische Texte, auch unter Berücksichtigung grundlegender Strukturmerkmale der jeweiligen literarischen Gattung,**
- **beschreiben ihre individuelle Wahrnehmung der ästhetischen Gestaltung literarischer Texte,**
- **erschließen die Mehrdeutigkeit literarischer Texte in der eigenen Interpretation und in der Auseinandersetzung mit verschiedenen Lesarten,**
- **setzen zielgerichtet verschiedene Textmuster (typische grammatische Konstruktionen und satzübergreifende Muster der Textorganisation) bei der Erstellung von analysierenden Texten und beim produktionsorientierten Schreiben ein,**
- unterscheiden in ihren Texten zwischen Ergebnissen textimmanenter Untersuchungsverfahren und dem Einbezug textübergreifender Informationen,
- stellen ihr Textverständnis durch Formen produktionsorientierten Schreibens dar,
- interpretieren literarische Texte gestaltend,
- erläutern an Beispielen Wirkungsweisen multimodaler Texte (u.a. multimodale Umsetzung lyrischer Texte),
- überarbeiten Texte kriteriengeleitet mithilfe digitaler Werkzeuge (auch in kollaborativen Verfahren),
- gestalten Texte mithilfe digitaler Werkzeuge multimodal.

Zeitbedarf: ca. 21 Ustd.

Absprachen zur Leistungsüberprüfung: Interpretation literarischer Texte (Gedichtinterpretation, nicht: Vergleich zweier Gedichte) (Aufgabentyp I A)

Verbindliche Hinweise und Absprachen zu diesem Unterrichtsvorhaben:

Arbeitsschwerpunkte: Zusammenspiel von Inhalt, Sprache und Form untersuchen; bei einzelnen Gedichten: Informationen zur Entstehungsgeschichte und zum Autor bzw. zur Autorin erschließen; Gedichtinterpretationen angeleitet planen, schreiben und überarbeiten; Projekt Poetry-Slam: Slam Poetry untersuchen und selbst

gestalten; mediale Gestaltung lyrischer Texte (Poetry Clips)

Möglichkeiten der Vernetzung:

- Überleitung zu EF UV IV: Sprache und Gewalt
- Verknüpfung mit EF UV I: Kommunikation

Mögliche Kerntexte: Brinkmann „Selbstbildnis im Supermarkt“ (1968), Julia Engelmann „One Day“ (2013), Annette von Droste-Hülshoff „Das Spiegelbild“ (1844), Marcel Beyer „Stiche“ (2002), Bertolt Brecht „Der Radwechsel“ (1953), Zafer Şenocak „Doppelmann“ (1985), Rainer Maria Rilke „Der Panther“ (1903), moderne Songs zum Thema nach Vorschlägen der Lernenden – das habe ich noch nicht überprüft und auch noch nicht ergänzt! (Ich hab die angegebenen Texte geprüft;

Entscheidungen zu fach- und/oder fächerübergreifenden Fragen: Nutzung von Bildern und musikalischen Elementen bei der medialen Gestaltung lyrischer Texte (Poetry Clips) / Poetry-Slam-Workshops

2. Halbjahr: Wer bin ich und wer sind die Anderen? Identität, Zuschreibungen und Beziehungen in literarischen Texten, in der Sprache und in sozialen Medien

Unterrichtsvorhaben IV: Wie sprechen wir miteinander? – Sprache und Gewalt

Inhaltsfelder: Sprache, Texte, Kommunikation, Medien

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Funktionen und Strukturmerkmale der Sprache: phonologische, morphologische, syntaktische, semantische und pragmatische Aspekte
- Sprachvarietäten und ihre gesellschaftliche Bedeutung: sprachliche Zuschreibungen, Identifikation über Sprache
- Information: Darbietungsformen, Prüfung von Geltungsansprüchen
- Dimensionen der Partizipation: Generieren, Teilen und Kommentieren; individuelle und gesellschaftliche Verantwortung
- Multimodalität: Nichtlinearität; Verhältnis von Bild, Ton und Text

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung: Die Schülerinnen und Schüler...

- **beurteilen anhand von Beispielen Strukturen und Funktionen verschiedener Sprachvarietäten (Sprache als Distinktionsmerkmal, Identifikation über Sprache),**
- **beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung sprachlicher Zuschreibungen (u. a. Diskriminierung durch Sprache),**
- beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung sprachlicher Zuschreibungen (u.a. Diskriminierung durch Sprache)
- erläutern das Verhältnis von Mündlichkeit und Schriftlichkeit unter besonderer Berücksichtigung aktueller Veränderungen von Sprache,
- verfassen Texte unter Berücksichtigung ihres Wissens über sprachliche Zuschreibungen,
- planen und steuern begründet ihren Leseprozess unter Berücksichtigung von Leseziel, Aufgabenstellung, Umfang und Komplexität der Texte,
- **entnehmen Texten und Materialdossiers zielgerichtet relevante Informationen und Argumente (Identifizieren, Ordnen, Auswählen),**
- **setzen Texte (u. a. in einem Materialdossier) in Beziehung zueinander und leiten unter Berücksichtigung des Leseziels und der Aufgabenstellung Teilaspekte eines Themas ab,**
- **planen und steuern begründet ihren Schreibprozess unter Berücksichtigung von Schreibziel und Aufgabenstellung,**
- **verfassen informierende und argumentierende Texte sach-, adressaten- und situationsgerecht,**
- setzen zielgerichtet verschiedene Textmuster (typische grammatische Konstruktionen und satzübergreifende Muster der Textorganisation) bei der Erstellung von analysierenden, informierenden, argumentierenden Texten und beim produktionsorientierten Schreiben ein,
- gestalten ihr eigenes Kommunikationsverhalten in verschiedenen Kontexten unter Berücksichtigung der jeweils geltenden Konventionen,

- formulieren unter Berücksichtigung ihres Wissens über Formen und Regeln angemessener Kommunikation Rückmeldungen zu Beiträgen anderer,
- erläutern Möglichkeiten und Risiken beim Generieren, Teilen und Kommentieren von Inhalten
- **beurteilen an Beispielen die individuelle und gesellschaftliche Verantwortung bei der Teilhabe an Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozessen,**
- vergleichen den Leseprozess bei linearen und nichtlinearen Texten,
- erstellen Beiträge in medialen Kommunikationssituationen unter Berücksichtigung von Urheber- und Persönlichkeitsrechten

Zeitbedarf: ca. 21 Ustd.

Absprachen zur Leistungsüberprüfung: Materialgestütztes Verfassen informierender Texte (Aufgabentyp IV A) oder Materialgestütztes Verfassen argumentierender Texte (Aufgabentyp IV B)

Verbindliche Hinweise und Absprachen zu diesem Unterrichtsvorhaben:

Arbeitsschwerpunkte: Funktion unterschiedlicher Sprechakte erläutern; Identifikation über Sprache an Beispielen aus der Lebenswelt der Lernenden erschließen; Diskriminierung durch Sprache an Beispielen untersuchen; den Diskurs um diskriminierenden Sprachgebrauch in Kinderbüchern erschließen; materialgestützt Texte angeleitet planen, schreiben und überarbeiten (hierbei besonders: Materialauswertung, Formen der Bezugnahme, Orientierung an Adressat und Situation); sprachliche Gewalt in politischen Talkshows untersuchen

Möglichkeiten der Vernetzung:

- Verknüpfung mit UV EF I: Kommunikationsmodelle

Entscheidungen zu fach- und/oder fächerübergreifenden Fragen: -

Übersicht über die Unterrichtsvorhaben für die Q-Phase

Übersichtsraster der Unterrichtsvorhaben in der Q-Phase: Grundkurs Deutsch (Abiturjahrgang 2024)

<p>Q1.1</p>	<p>Unterrichtsvorhaben I</p> <p>Thema: Das Spannungsfeld zwischen Individuum und Gesellschaft am Beispiel von Seethalers „Der Trafikant“</p> <p>Texte (Schwerpunkt): „Der Trafikant“ (Robert Seethaler)*</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Inhaltsfeld „Texte“: strukturell unterschiedl. Erzähltexte aus unterschiedl. historischen Kontexten Inhaltsfeld „Kommunikation“: Autor-Rezipienten-Kommunikation</p> <p>Zeitbedarf: ca. 25 Stunden</p> <p>Klausur: Aufgabentyp I A (Analyse eines literarischen Textes, ggf. mit weiterführendem Auftrag) oder I B (vergleichende Analyse literarischer Texte) oder III B (Erörterung von Sachtexten mit Bezug auf einen literarischen Text)</p>	<p>Inhaltsfeld „Sprache“: - die Grundzüge unterschiedlicher Erklärungsansätze zu der Beziehung von Sprache, Denken und Wirklichkeit vergleichen</p> <p>Inhaltsfeld „Texte“: - literarische Texte in grundlegende literarhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen – vom Barock bis zum 21. Jahrhundert – einordnen - den eigenen Textverstehensprozess als Konstrukt unterschiedlicher Bedingungsfaktoren erklären - strukturell untersch. literarische Texte unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsform und poetologischer Konzepte analysieren - Texte in Bezug auf Inhalt, Gestaltungsweise und Wirkung kriteriengeleitet beurteilen - die Problematik literaturwissenschaftlicher Kategorisierung (Epochen, Gattungen) erläutern</p> <p>Inhaltsfeld „Kommunikation“: - die Besonderheiten der Autor-Rezipienten-Kommunikation erläutern - den Hintergrund von Kommunikationsstörungen bzw. die Voraussetzungen für gelingende Kommunikation auf einer metakommunikativen Ebene analysieren</p>	<p>Inhaltsfeld „Sprache“: - Beiträge unter Verwendung einer differenzierten Fachterminologie formulieren</p> <p>Inhaltsfeld „Texte“: - in Ihren Analysetexten die Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren darstellen und in einer eigenständigen Deutung integrieren - ihre Textdeutung durch Formen produktionsorientierten Schreibens darstellen</p> <p>Inhaltsfeld „Kommunikation“: - verschiedene verbale, paraverbale und nonverbale Kommunikationsstrategien unterscheiden und zielorientiert einsetzen</p>
--------------------	--	---	--

<p>Q1.2</p>	<p>UNTERRICHTSVORHABEN II</p> <p>Thema: Dramen und ihre Inszenierung</p> <p>Texte (Schwerpunkt): „Woyzeck“ von G. Büchner u.a. dramatische Texte*</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Inhaltsfeld Texte: Strukturell untersch. Dramen aus unterschiedlichen historischen Kontexten; komplexe auch längere Sachtexte Inhaltsfeld Medien: Bühneninszenierung eines dramatischen Textes</p> <p>Zeitbedarf: ca. 30 Stunden</p> <p>Klausur: Aufgabentyp I A (Analyse eines literarischen Textes, ggf. mit weiterführendem Auftrag) oder I B (vergleichende Analyse literarischer Texte) oder III B (Erörterung von Sachtexten mit Bezug auf einen literarischen Text)</p>	<p>Inhaltsfeld „Texte“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - strukturell untersch. dramatische Texte unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsform und poetologischer Konzepte analysieren - den eigenen Textverstehensprozess als Konstrukt unterschiedlicher Bedingungsfaktoren erklären - strukturell untersch. literarische Texte unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsform und poetologischer Konzepte analysieren - Texte in Bezug auf Inhalt, Gestaltungsweise und Wirkung kriteriengeleitet beurteilen - komplexe Sachtexte unter besonderer Berücksichtigung der unterschiedlichen Modi (argumentativ, deskriptiv, narrativ) und vor dem Hintergrund ihres jeweiligen gesellschaftlich-historischen Kontextes analysieren <p>Inhaltsfeld „Medien“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Bühneninszenierung eines dramatischen Textes in ihrer medialen und ästhetischen Gestaltung analysieren und im Hinblick auf das Verhältnis von Inhalt, Ausgestaltung und Wirkung auf den Zuschauer beurteilen 	<p>Inhaltsfeld „Texte“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - in ihren Analysetexten die Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren darstellen in einer eigenständigen Deutung integrieren. - komplexe Gesprächsverläufe und Arbeitsergebnisse sachgerecht systematisieren <p>Inhaltsfeld „Kommunikation“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - sich in eigenen Gesprächsbeiträgen explizit und differenziert auf andere beziehen - Beiträge in komplexen Kommunikationssituationen differenziert, sachbezogen und adressatengerecht in verschiedenen Rollen gestalten - Gesprächsbeiträge und Gesprächsverhalten kriterienorientiert analysieren und ein fachlich differenziertes, konstruktives und wertschätzendes Feedback formulieren.
--------------------	--	---	--

<p>Q1.2</p>	<p>Unterrichtsvorhaben III</p> <p>Thema: „Du kannst mir ja viel erzählen!“– Erzählerische Konstrukte in epischen Texten</p> <p>Texte: z.B. A. Döblin „Berlin Alexanderplatz“, E. Kästner „Fabian. Die Geschichte eines Moralisten“, Saša Stanišić: Herkunft, Christian Kracht: Faserland</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Inhaltsfeld „Texte“: strukturell unterschiedliche Erzähltexte aus unterschiedl. historischen Kontexten; Poetologische Konzepte</p> <p>Zeitbedarf: ca. 20 Stunden</p> <p>Klausur: Aufgabentyp I A (Analyse eines literarischen Textes, ggf. mit weiterführendem Auftrag) oder I B (vergleichende Analyse literarischer Texte) oder III B (Erörterung von Sachtexten mit Bezug auf einen literarischen Text)</p>	<p>Inhaltsfeld „Texte“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - strukturell untersch. literarische Texte unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsform und poetologischer Konzepte analysieren - aus anspruchsvollen Aufgabenstellungen angemessene Leseziele ableiten und diese für die Textrezeption nutzen - Texte in Bezug auf Inhalt, Gestaltungsweise und Wirkung kriteriengeleitet beurteilen <p>Inhaltsfeld „Kommunikation“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - sprachliches Handeln (auch in seiner Darstellung in literarischen Texten) unter Berücksichtigung kommunikationstheoretischer Aspekte analysieren - verschiedene Strategien der Leserbeeinflussung durch rhetorisch ausgestaltete Kommunikation erläutern und beurteilen - die Besonderheiten der Autor-Rezipienten-Kommunikation erläutern 	<p>Inhaltsfeld „Texte“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - in ihren Analysetexten die Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren darstellen in einer eigenständigen Deutung integrieren - eigene sowie fremde Texte fachlich differenziert beurteilen und überarbeiten <p>Inhaltsfeld „Sprache“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - komplexe Sachzusammenhänge in Vorträgen unter Rückgriff auf verbale und nonverbale Mittel differenziert und intentionsgerecht darstellen - Beiträge unter Verwendung einer differenzierten Fachterminologie formulieren - die normgerechte Verwendung von Sprache (Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung) in Texten prüfen und diese überarbeiten <p>Inhaltsfeld „Kommunikation“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - verschiedene verbale, paraverbale und nonverbale Kommunikationsstrategien unterscheiden und zielorientiert einsetzen
--------------------	---	---	---

	Unterrichtsvorhaben und dazugehörige Schwerpunkte (inkl. verpflichtende Inhalte)	Kompetenzen im Bereich der „Rezeption“ Die Schülerinnen und Schüler können...	Kompetenzen im Bereich „Produktion“ Die Schülerinnen und Schüler können...
Q2.1	<p>UNTERRICHTSVORHABEN I</p> <p>Thema: Reflexion über Sprache</p> <p>Texte (Schwerpunkt): komplexe, auch längere Sachtexte</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Inhaltsfeld „Sprache“: sprachgeschichtlicher Wandel; Sprachvarietäten und ihre gesellschaftliche Bedeutung; Spracherwerbsmodelle und -theorien; Inhaltsfeld „Texte“: komplexe, auch längere Sachtexte</p> <p>Zeitbedarf: ca. 40 Std.</p> <p>Klausur: Aufgabentyp II A (Analyse eines Sachtextes, ggf. mit weiterf. Auftrag) oder II B (vergl. Analyse von Sachtexten) oder IV (Materialgest. Verfassen eines Textes mit fachspez. Bezug)</p>	<p>Inhaltsfeld „Sprache“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Grundannahmen von unterschiedlichen wissenschaftlichen Ansätzen der Spracherwerbtheorie vergleichen - Veränderungstendenzen der Gegenwartssprache (Migration u. Sprachgebrauch, Mehrsprach., Konzept. Mündlichkeit, Medieneinflüsse) erklären - Phänomene von Mehrsprachigkeit differenziert erläutern - Sprachvarietäten in verschiedenen Erscheinungsformen (Soziolekt, Jugendsprache, Dialekt bzw. Regionalsprache wie Niederdeutsch) vergleichen und deren gesellschaftliche Bedeutsamkeit beurteilen <p>Inhaltsfeld „Texte“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - aus anspruchsvollen Aufgabenstellungen angemessene Leseziele ableiten und diese für die Textrezeption nutzen - komplexe Sachtexte unter besonderer Berücksichtigung der unterschiedlichen Modi (argumentativ, narrativ, deskriptiv) und vor dem Hintergrund ihres jeweiligen gesellschaftlich-historischen Kontextes analysieren <p>Inhaltsfeld „Kommunikation“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - sprachliches Handeln unter Berücksichtigung kommunikations-theoretischer Aspekte analysieren 	<p>Inhaltsfeld „Sprache“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - unter Berücksichtigung der eigenen Ziele und des Adressaten Sachverhalte sprachlich differenziert darstellen - komplexe Sachzusammenhänge in Vorträgen unter Rückgriff auf verbale und nonverbale Mittel differenziert und intentionsgerecht darstellen - Beiträge unter Verwendung einer differenzierten Fachterminologie formulieren <p>Inhaltsfeld „Kommunikation“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - selbstständig und adressatengerecht – unter Berücksichtigung fachlicher Differenziertheit und Zuhöreraktivierung – komplexe Beiträge mediengestützt präsentieren
Q2.1	UNTERRICHTSVORHABEN II	Inhaltsfeld „Texte“:	Inhaltsfeld „Texte“:

Thema: Sprache in politisch-gesellschaftlichen Verwendungszusammenhängen

Texte (Schwerpunkt): komplexe, auch längere Sachtexte

Inhaltliche Schwerpunkte:

Inhaltsfeld „Kommunikation“:
Politisch-gesellschaftliche Kommunikation zwischen Verständigung und Strategie; sprachliche Merkmale politisch-gesellschaftlicher Kommunikation; schriftlicher und mündlicher Sprachgebrauch politisch-gesellschaftlicher Kommunikation in unterschiedlichen Medien; Autor-Rezipienten-Kommunikation

Inhaltsfeld „Medien“: *kontroverse Positionen der Medientheorie, Informationsdarbietung in verschiedenen Medien*

Zeitbedarf: ca. 20 Stunden

Klausur:

Aufgabentyp **II A** (Analyse eines Sachtextes, ggf. mit weiterf. Auftrag) oder **II B** (vergl. Analyse von Sachtexten) oder **IV** (Materialgest. Verfassen eines Textes mit fachspez. Bezug)

- aus anspruchsvollen Aufgabenstellungen angemessene Leseziele ableiten und diese für die Textrezeption nutzen
- komplexe Sachtexte unter besonderer Berücksichtigung der unterschiedlichen Modi (argumentativ, narrativ, deskriptiv) und vor dem Hintergrund ihres jeweiligen gesellschaftlich-historischen Kontextes analysieren
- Texte in Bezug auf Inhalt, Gestaltungsweise und Wirkung kriteriengeleitet beurteilen

Inhaltsfeld „Kommunikation“:

- sprachliches Handeln im kommunikativen Kontext
- verschiedene Strategien der Leserbeeinflussung durch rhetorisch ausgestaltete Kommunikation erläutern und beurteilen

Inhaltsfeld „Medien“:

- die Qualität von Informationen aus verschiedenartigen Quellen bewerten (Grad von Fiktionalität, Seriosität, fachliche Differenziertheit)
- kontroverse Positionen der Medientheorie zum gesellschaftlichen Einfluss medialer Angebote (Film, Fernsehen, Internet) vergleichen und diese vor dem Hintergrund der eigenen Medienerfahrung erörtern

- in ihren Analysetexten die Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren darstellen in einer eigenständigen Deutung integrieren.
- eigene sowie fremde Texte fachlich differenziert beurteilen und überarbeiten.
- verschiedene Textmuster bei der Erstellung von komplexen analysierenden, informierenden, argumentierenden Texten zielgerichtet anwenden
- Arbeitsschritte bei der Bewältigung eines komplexen Schreibauftrags analysieren, besondere fachliche Herausforderungen benennen und Lösungswege reflektieren

Inhaltsfeld „Sprache“:

- komplexe Sachzusammenhänge in Vorträgen unter Rückgriff auf verbale und nonverbale Mittel differenziert und intentionsgerecht darstellen
- Beiträge unter Verwendung einer differenzierten Fachterminologie formulieren
- die normgerechte Verwendung von Sprache (Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung) in Texten prüfen und diese überarbeiten

<p>Q2.2</p>	<p>UNTERRICHTSVORHABEN I</p> <p>Thema: „unterwegs sein“* – Lyrische Texte zum oben genannten Themenfeld von der Romantik bis zur Gegenwart</p> <p>Texte (Schwerpunkt): Lyrik</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Inhaltsfeld „Texte“: <i>lyrische Texte zu einem Themenbereich im historischen Längsschnitt;</i> Inhaltsfeld „Sprache“: <i>sprachgeschichtlicher Wandel;</i> Inhaltsfeld „Kommunikation“: <i>sprachliches Handeln im kommunikativen Kontext</i></p> <p>Zeitbedarf: ca. 40 Stunden</p> <p>Klausur: Aufgabentyp I A (Analyse eines lit. Textes, ggf. mit weiterführendem Auftrag) oder I B (vergleichende Analyse lit. Texte)</p>	<p>Inhaltsfeld „Sprache“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung erläutern und diese fachlich differenziert beurteilen - grammatische Formen identifizieren und klassifizieren sowie deren funktionsgerechte Verwendung prüfen - sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung erläutern und diese fachlich differenziert beurteilen <p>Inhaltsfeld „Texte“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - lyrische Texte im historischen Längsschnitt unter besonderer Berücksichtigung der Formen des lyrischen Sprechens analysieren - die Problematik literaturwissenschaftlicher Kategorisierung (Epochen, Gattungen) erläutern 	<p>Inhaltsfeld „Sprache“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - selbstständig die sprachliche Darstellung in Texten mithilfe von Kriterien (u.a. stilistische Angemessenheit, Verständlichkeit, syntaktische und semantische Variationsbreite) beurteilen und überarbeiten - die normgerechte Verwendung der Sprache in Texten prüfen und diese überarbeiten <p>Inhaltsfeld „Medien“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - mithilfe geeigneter Medien selbstständig fachlich komplexe Zusammenhänge präsentieren - selbstständig komplexe Arbeitsergebnisse in Form von kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten unter sachgerechter Nutzung von Anwendungssoftware darstellen - die funktionale Verwendung von Medien für die Aufbereitung von Arbeitsergebnissen beurteilen und die eigenen Präsentationen zielgerichtet überarbeiten
<p>Q2.2</p>	<p>UNTERRICHTSVORHABEN II</p> <p>Thema: Vorbereitung auf die schriftliche und mündliche Abiturprüfung</p> <p>Texte: alle behandelten Texte und Textsorten</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Bearbeitung und Besprechung von Abiturklausuren aus den vorangegangenen Jahren; Simulation einer mündl. Prüfung</p> <p>Zeitbedarf: ca. 15 Stunden</p>		

*Zur Erläuterung: Die rot markierten Inhalte stellen festgelegte inhaltliche Schwerpunkte dar, die für die schriftlichen Abiturprüfungen obligatorisch sind und die in allen Gymnasien in Nordrhein-Westfalen verpflichtend im Unterricht thematisiert werden. Die darüber hinaus benannten inhaltlichen Schwerpunkte sind ebenfalls verbindlich für die schriftlichen Abiturprüfungen, ihnen sind jedoch keine konkreten Themen bzw. Unterrichtsinhalte zugeordnet.

Vgl. <https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/zentralabitur-gost/faecher/getfile.php?file=4790>)

Übersichtsraster der Unterrichtsvorhaben in der Q-Phase: Grundkurs Deutsch (ab Abiturjahrgang 2025)

	Unterrichtsvorhaben und dazugehörige Schwerpunkte (inkl. verpflichtende Inhalte)	Kompetenzen im Bereich der „Rezeption“ Die Schülerinnen und Schüler können...	Kompetenzen im Bereich „Produktion“ Die Schülerinnen und Schüler können...
Q1.1	<p>Unterrichtsvorhaben I</p> <p>Thema: Das Spannungsfeld zwischen Individuum und Gesellschaft am Beispiel von Seethalers „Der Trafikant“</p> <p>Texte (Schwerpunkt): „Der Trafikant“ (Robert Seethaler)*</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Inhaltsfeld „Texte“: strukturell unterschiedl. Erzähltexte aus unterschiedl. historischen Kontexten Inhaltsfeld „Kommunikation“: Autor-Rezipienten-Kommunikation</p> <p>Zeitbedarf: ca. 25 Stunden</p> <p>Klausur: Aufgabentyp I A (Analyse eines literarischen Textes, ggf. mit weiterführendem Auftrag) oder I B (vergleichende Analyse literarischer Texte) oder III B (Erörterung von Sachtexten mit Bezug auf einen literarischen Text)</p>	<p>Inhaltsfeld „Sprache“: - die Grundzüge unterschiedlicher Erklärungsansätze zu der Beziehung von Sprache, Denken und Wirklichkeit vergleichen</p> <p>Inhaltsfeld „Texte“: - literarische Texte in grundlegende literarhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen – vom Barock bis zum 21. Jahrhundert – einordnen - den eigenen Textverstehensprozess als Konstrukt unterschiedlicher Bedingungsfaktoren erklären - strukturell untersch. literarische Texte unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsform und poetologischer Konzepte analysieren - Texte in Bezug auf Inhalt, Gestaltungsweise und Wirkung kriteriengeleitet beurteilen - die Problematik literaturwissenschaftlicher Kategorisierung (Epochen, Gattungen) erläutern</p> <p>Inhaltsfeld „Kommunikation“: - die Besonderheiten der Autor-Rezipienten-Kommunikation erläutern - den Hintergrund von Kommunikationsstörungen bzw. die Voraussetzungen für gelingende Kommunikation auf einer metakommunikativen Ebene analysieren</p>	<p>Inhaltsfeld „Sprache“: -Beiträge unter Verwendung einer differenzierten Fachterminologie formulieren</p> <p>Inhaltsfeld „Texte“: -in Ihren Analysetexten die Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren darstellen und in einer eigenständigen Deutung integrieren -ihre Textdeutung durch Formen produktionsorientierten Schreibens darstellen</p> <p>Inhaltsfeld „Kommunikation“: -verschiedene verbale, paraverbale und nonverbale Kommunikationsstrategien unterscheiden und zielorientiert einsetzen</p>

<p>Q1.1</p>	<p>Unterrichtsvorhaben II</p> <p>Thema: Dramen und ihre Inszenierung</p> <p>Texte (Schwerpunkt): „Woyzeck“ (G. Büchner) u.a. dramatische Texte*</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Inhaltsfeld Texte: Strukturell untersch. Dramen aus unterschiedlichen historischen Kontexten; komplexe auch längere Sachtexte Inhaltsfeld Medien: Bühneninszenierung eines dramatischen Textes</p> <p>Zeitbedarf: ca. 30 Stunden</p> <p>Klausur: Aufgabentyp I A (Analyse eines literarischen Textes, ggf. mit weiterführendem Auftrag) oder I B (vergleichende Analyse literarischer Texte) oder III B (Erörterung von Sachtexten mit Bezug auf einen literarischen Text)</p>	<p>Inhaltsfeld „Texte“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - strukturell unterschiedliche dramatische Texte unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsform und poetologischer Konzepte analysieren - den eigenen Textverstehensprozess als Konstrukt unterschiedlicher Bedingungsfaktoren erklären - strukturell unterschiedliche literarische Texte unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsform und poetologischer Konzepte analysieren - Texte in Bezug auf Inhalt, Gestaltungsweise und Wirkung kriteriengeleitet beurteilen - komplexe Sachtexte unter besonderer Berücksichtigung der unterschiedlichen Modi (argumentativ, deskriptiv, narrativ) und vor dem Hintergrund ihres jeweiligen gesellschaftlich-historischen Kontextes analysieren <p>Inhaltsfeld „Medien“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Bühneninszenierung eines dramatischen Textes in ihrer medialen und ästhetischen Gestaltung analysieren und im Hinblick auf das Verhältnis von Inhalt, Ausgestaltung und Wirkung auf den Zuschauer beurteilen 	<p>Inhaltsfeld „Texte“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - in ihren Analysetexten die Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren darstellen und in einer eigenständigen Deutung integrieren - komplexe Gesprächsverläufe und Arbeitsergebnisse sachgerecht systematisieren <p>Inhaltsfeld „Kommunikation“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - sich in eigenen Gesprächsbeiträgen explizit und differenziert auf andere beziehen - Beiträge in komplexen Kommunikationssituationen differenziert, sachbezogen und adressatengerecht in verschiedenen Rollen gestalten - Gesprächsbeiträge und Gesprächsverhalten kriterienorientiert analysieren und ein fachlich differenziertes, konstruktives und wertschätzendes Feedback formulieren
-------------	--	---	--

Q1.2	<p>Unterrichtsvorhaben III</p> <p>Thema: Reflexion über Sprache</p> <p>Texte (Schwerpunkt): komplexe, auch längere Sachtexte</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Inhaltsfeld „Sprache“: sprachgeschichtlicher Wandel; Sprachvarietäten und ihre gesellsch. Bedeutung (Dialekte und Soziolekte); Sprach-erwerbsmodelle und -theorien; Inhaltsfeld „Texte“: Komplexe, auch längere Sachtexte</p> <p>Zeitbedarf: ca. 20 Std.</p> <p>Klausur: Aufgabentyp II A (Analyse eines Sachtextes, ggf. mit weiterf. Auftrag) oder II B (vergl. Analyse von Sachtexten) oder IV (Materialgest. Verfassen eines Textes mit fachspez. Bezug)</p>	<p>Inhaltsfeld „Sprache“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Grundannahmen von unterschiedlichen wissenschaftlichen Ansätzen der Spracherwerbtheorie vergleichen - Veränderungstendenzen der Gegenwartssprache (Migration u. Sprachgebrauch, Mehrsprachigkeit, konzeptionelle Mündlichkeit, Medieneinflüsse) erklären - Phänomene von Mehrsprachigkeit differenziert erläutern - Sprachvarietäten in verschiedenen Erscheinungsformen (Soziolekt, Jugendsprache, Dialekt bzw. Regionalsprache) vergleichen und deren gesellschaftliche Bedeutsamkeit beurteilen <p>Inhaltsfeld „Texte“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - aus anspruchsvollen Aufgabenstellungen angemessene Leseziele ableiten und diese für die Textrezeption nutzen - komplexe Sachtexte unter besonderer Berücksichtigung der unterschiedlichen Modi (argumentativ, narrativ, deskriptiv) und vor dem Hintergrund ihres jeweiligen gesellschaftlich-historischen Kontextes analysieren <p>Inhaltsfeld „Kommunikation“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - sprachliches Handeln unter Berücksichtigung kommunikationstheoretischer Aspekte analysieren 	<p>Inhaltsfeld „Sprache“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - unter Berücksichtigung der eigenen Ziele und des Adressaten Sachverhalte sprachlich differenziert darstellen - komplexe Sachzusammenhänge in Vorträgen unter Rückgriff auf verbale und nonverbale Mittel differenziert und intentionsgerecht darstellen - Beiträge unter Verwendung einer differenzierten Fachterminologie formulieren <p>Inhaltsfeld „Kommunikation“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - selbstständig und adressatengerecht – unter Berücksichtigung fachlicher Differenziertheit und Zuhöreraktivierung – komplexe Beiträge mediengestützt präsentieren
Q1.2	<p>Unterrichtsvorhaben IV</p> <p>Thema: Sprache in politisch-gesellschaftlichen Verwendungszusammenhängen</p> <p>Texte (Schwerpunkt): komplexe, auch längere Sachtexte</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Inhaltsfeld „Kommunikation“:</p>	<p>Inhaltsfeld „Texte“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - aus anspruchsvollen Aufgabenstellungen angemessene Leseziele ableiten und diese für die Textrezeption nutzen - komplexe Sachtexte unter besonderer Berücksichtigung der unterschiedlichen Modi (argumentativ, narrativ, deskriptiv) und vor dem Hintergrund ihres jeweiligen gesellschaftlich-historischen Kontextes analysieren - Texte in Bezug auf Inhalt, Gestaltungsweise und Wirkung kriteriengeleitet beurteilen <p>Inhaltsfeld „Kommunikation“:</p>	<p>Inhaltsfeld „Texte“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - in ihren Analysetexten die Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren darstellen und in einer eigenständigen Deutung integrieren - eigene sowie fremde Texte fachlich differenziert beurteilen und überarbeiten - verschiedene Textmuster bei der Erstellung von komplexen analysierenden, informierenden, argumentierenden Texten zielgerichtet anwenden

<p>Politisch-gesellschaftliche Kommunikation zwischen Verständigung und Strategie; sprachliche Merkmale politisch-gesellschaftlicher Kommunikation; schriftlicher und mündlicher Sprachgebrauch politisch-gesellschaftlicher Kommunikation in unterschiedlichen Medien; Autor-Rezipienten-Kommunikation</p> <p>Inhaltsfeld „Medien“: Kontroverse Positionen der Medientheorie, Informationsdarbietung in verschiedenen Medien</p> <p>Zeitbedarf: ca. 20 Std.</p> <p>Klausur: Aufgabentyp II A (Analyse eines Sachtextes, ggf. mit weiterf. Auftrag) oder II B (vergl. Analyse von Sachtexten) oder IV (Materialgest. Verfassen eines Textes mit fachspez. Bezug)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - sprachliches Handeln im kommunikativen Kontext - verschiedene Strategien der Leserbeeinflussung durch rhetorisch ausgestaltete Kommunikation erläutern und beurteilen <p>Inhaltsfeld „Medien“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Qualität von Informationen aus verschiedenartigen Quellen bewerten (Grad von Fiktionalität, Seriosität, fachliche Differenziertheit) - kontroverse Positionen der Medientheorie zum gesellschaftlichen Einfluss medialer Angebote (Film, Fernsehen, Internet) vergleichen und diese vor dem Hintergrund der eigenen Medienerfahrung erörtern 	<ul style="list-style-type: none"> - Arbeitsschritte bei der Bewältigung eines komplexen Schreibauftrags analysieren, besondere fachliche Herausforderungen benennen und Lösungswege reflektieren <p>Inhaltsfeld „Sprache“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - komplexe Sachzusammenhänge in Vorträgen unter Rückgriff auf verbale und nonverbale Mittel differenziert und intentionsgerecht darstellen - Beiträge unter Verwendung einer differenzierten Fachterminologie formulieren - die normgerechte Verwendung von Sprache (Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung) in Texten prüfen und diese überarbeiten
---	--	---

Q2.1	<p>Unterrichtsvorhaben I</p> <p>Thema: „Unterwegs sein“* – Lyrische Texte zum oben genannten Themenfeld von der Romantik bis zur Gegenwart</p> <p>Texte (Schwerpunkt): Lyrik</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Inhaltsfeld „Texte“: lyrische Texte zu einem Themenbereich im historischen Längsschnitt Inhaltsfeld „Sprache“: sprachgeschichtlicher Wandel Inhaltsfeld „Kommunikation“: sprachliches Handeln im kommunikativen Kontext</p> <p>Zeitbedarf: ca. 30 Stunden</p> <p>Klausur: Aufgabentyp I A (Analyse eines literarischen Textes, ggf. mit weiterführendem Auftrag) oder I B (vergleichende Analyse literarischer Texte)</p>	<p>Inhaltsfeld „Sprache“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung erläutern und diese fachlich differenziert beurteilen - grammatische Formen identifizieren und klassifizieren sowie deren funktionsgerechte Verwendung prüfen - sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung erläutern und diese fachlich differenziert beurteilen <p>Inhaltsfeld „Texte“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - lyrische Texte im historischen Längsschnitt unter besonderer Berücksichtigung der Formen des lyrischen Sprechens analysieren - die Problematik literaturwissenschaftlicher Kategorisierung (Epochen, Gattungen) erläutern 	<p>Inhaltsfeld „Sprache“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - selbstständig die sprachliche Darstellung in Texten mithilfe von Kriterien (u.a. stilistische Angemessenheit, Verständlichkeit, syntaktische und semantische Variationsbreite) beurteilen und überarbeiten - die normgerechte Verwendung der Sprache in Texten prüfen und diese überarbeiten <p>Inhaltsfeld „Medien“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - mithilfe geeigneter Medien selbstständig fachlich komplexe Zusammenhänge präsentieren - selbstständig komplexe Arbeitsergebnisse in Form von kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten unter sachgerechter Nutzung von Anwendungssoftware darstellen - die funktionale Verwendung von Medien für die Aufbereitung von Arbeitsergebnissen beurteilen und die eigenen Präsentationen zielgerichtet überarbeiten
Q2.1	<p>Unterrichtsvorhaben II</p> <p>Thema: „Du kannst mir ja viel erzählen!“– Erzählerische Konstrukte in epischen Texten</p> <p>Texte : z.B. A. Döblin „Berlin Alexanderplatz“, E. Kästner „Fabian. Die Geschichte eines</p>	<p>Inhaltsfeld „Texte“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - strukturell untersch. literarische Texte unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsform und poetologischer Konzepte analysieren - aus anspruchsvollen Aufgabenstellungen angemessene Leseziele ableiten und diese für die Textrezeption nutzen - Texte in Bezug auf Inhalt, Gestaltungsweise und Wirkung kriteriengeleitet beurteilen 	<p>Inhaltsfeld „Texte“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - in ihren Analysetexten die Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren darstellen in einer eigenständigen Deutung integrieren - eigene sowie fremde Texte fachlich differenziert beurteilen und überarbeiten <p>Inhaltsfeld „Sprache“:</p>

	<p>Moralisten“, W. Koeppen „Tauben im Gras“</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Inhaltsfeld „Texte“: strukturell unterschiedl. Erzähltexte aus unterschiedl. historischen Kontexten; Poetologische Konzepte</p> <p>Zeitbedarf: ca. 20 Stunden</p> <p>Klausur: Aufgabentyp I A (Analyse eines literarischen Textes, ggf. mit weiterführendem Auftrag) oder I B (vergleichende Analyse literarischer Texte) oder III B (Erörterung von Sachtexten mit Bezug auf einen literarischen Text)</p>	<p>Inhaltsfeld „Kommunikation“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - sprachliches Handeln (auch in seiner Darstellung in literarischen Texten) unter Berücksichtigung kommunikationstheoretischer Aspekte analysieren - verschiedene Strategien der Leserbeeinflussung durch rhetorisch ausgestaltete Kommunikation erläutern und beurteilen - die Besonderheiten der Autor-Rezipienten-Kommunikation erläutern 	<ul style="list-style-type: none"> - komplexe Sachzusammenhänge in Vorträgen unter Rückgriff auf verbale und nonverbale Mittel differenziert und intentionsgerecht darstellen - Beiträge unter Verwendung einer differenzierten Fachterminologie formulieren - die normgerechte Verwendung von Sprache (Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung) in Texten prüfen und diese überarbeiten
Q2.2	<p>Unterrichtsvorhaben III</p> <p>Thema: Medien: Einflüsse und Intentionen</p> <p>Texte (Schwerpunkt): komplexe, auch längere Sachtexte</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Inhaltsfeld Medien: kontroverse Positionen der Medientheorie, Informationsdarbietung in verschiedenen Medien</p> <p>Zeitbedarf: ca. 20 Stunden</p> <p>Klausur:</p>	<p>Inhaltsfeld „Texte“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - aus anspruchsvollen Aufgabenstellungen angemessene Leseziele ableiten und diese für die Textrezeption nutzen - Texte in Bezug auf Inhalt, Gestaltungsweise und Wirkung kriteriengeleitet beurteilen <p>Inhaltsfeld „Kommunikation“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - verschiedene Strategien der Leser- bzw. Hörerbeeinflussung durch rhetorisch ausgestaltete Kommunikation erläutern und beurteilen <p>Inhaltsfeld „Medien“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Qualität von Informationen aus verschiedenartigen Quellen bewerten (Grad von Fiktionalität, Seriosität, fachliche Differenziertheit) - kontroverse Positionen der Medientheorie zum gesellschaftlichen Einfluss medialer Angebote (Film, 	<p>Inhaltsfeld „Texte“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - verschiedene Textmuster bei der Erstellung von komplexen analysierenden, informierenden, argumentierenden Texten zielgerichtet anwenden - Arbeitsschritte bei der Bewältigung eines komplexen Schreibauftrags analysieren, besondere fachliche Herausforderungen benennen und Lösungswege reflektieren

	Aufgabentyp II A (Analyse eines Sachtextes ggf. mit weiterf. Schreibauftrag) oder II B (Vergl. Analyse von Sachtexten) oder IV (Materialgest. Verfassen eines Textes mit fachspez. Bezug)	Fernsehen, Internet) vergleichen und diese vor dem Hintergrund der eigenen Medienerfahrung erörtern	
Q2.2	<p style="text-align: center;">Unterrichtsvorhaben IV</p> <p>Thema: Vorbereitung auf die schriftliche und mündliche Abiturprüfung</p> <p>Texte: alle behandelten Texte und Textsorten</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Bearbeitung und Besprechung von Abiturklausuren aus den vorangegangenen Jahren; Simulation einer mündl. Prüfung</p> <p>Zeitbedarf: ca. 15 Stunden</p>		

*Zur Erläuterung: Die rot markierten Inhalte stellen festgelegte inhaltliche Schwerpunkte dar, die für die schriftlichen Abiturprüfungen obligatorisch sind und die in allen Gymnasien in Nordrhein-Westfalen verpflichtend im Unterricht thematisiert werden. Die darüber hinaus benannten inhaltlichen Schwerpunkte sind ebenfalls verbindlich für die schriftlichen Abiturprüfungen, ihnen sind jedoch keine konkreten Themen bzw. Unterrichtsinhalte zugeordnet.
 Vgl. <https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/zentralabitur-gost/faecher/getfile.php?file=4790>

Übersichtsraster der Unterrichtsvorhaben in der Q-Phase: Leistungskurs Deutsch (ab Abiturjahrgang 2024)

Q1.1	<p>UNTERRICHTSVORHABEN I</p> <p>Thema: Dramen aus unterschiedlichen historischen Kontexten</p> <p>Texte (Schwerpunkt): „Woyzeck“ von G. Büchner – ein Fragment, seine Spannungsfelder und die Frage der Form</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Inhaltsfeld Texte: Dramenfragment „Woyzeck“; komplexe, auch längere Sachtexte Inhaltsfeld Medien: Bühneninszenierung eines dramatischen Textes</p> <p>Zeitbedarf: ca. 30 Stunden</p> <p>Klausur: Aufgabentyp I A (Analyse eines literarischen Textes, ggf. mit weiterführendem Auftrag) oder I B (vergleichende Analyse literarischer Texte) oder III B (Erörterung von Sachtexten mit Bezug auf einen literarischen Text)</p>	<p>Inhaltsfeld „Texte“:</p> <ul style="list-style-type: none">- dramatischen Text unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsform und poetologischen Konzepts analysieren- den eigenen Textverstehensprozess als Konstrukt unterschiedlicher Bedingungsfaktoren erklären- Texte in Bezug auf Inhalt, Gestaltungsweise und Wirkung kriteriengeleitet beurteilen- komplexe Sachtexte unter besonderer Berücksichtigung der unterschiedlichen Modi (argumentativ, deskriptiv, narrativ) und vor dem Hintergrund ihres jeweiligen gesellschaftlich-historischen Kontextes analysieren <p>Inhaltsfeld „Medien“:</p> <ul style="list-style-type: none">- die Bühneninszenierung oder Verfilmung eines dramatischen Textes in ihrer medialen und ästhetischen Gestaltung analysieren und im Hinblick auf das Verhältnis von Inhalt, Ausgestaltung und Wirkung auf den Zuschauer beurteilen	<p>Inhaltsfeld „Texte“:</p> <ul style="list-style-type: none">- in ihren Analysetexten die Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren darstellen in einer eigenständigen Deutung integrieren.- komplexe Gesprächsverläufe und Arbeitsergebnisse sachgerecht systematisieren <p>Inhaltsfeld „Kommunikation“:</p> <ul style="list-style-type: none">- sich in eigenen Gesprächsbeiträgen explizit und differenziert auf andere beziehen- Beiträge in komplexen Kommunikationssituationen differenziert, sachbezogen und adressatengerecht in verschiedenen Rollen gestalten- Gesprächsbeiträge und Gesprächsverhalten kriterienorientiert analysieren und ein fachlich differenziertes, konstruktives und wertschätzendes Feedback formulieren.
------	---	--	---

Q1.1	<p>UNTERRICHTSVORHABEN II</p> <p>Thema: Dramen aus unterschiedlichen historischen Kontexten</p> <p>Texte (Schwerpunkt): „Woyzeck“ von G. Büchner u. andere dramatische Texte aus unterschiedlichen historischen Kontexten</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Inhaltsfeld Texte: Strukturell untersch. Dramen aus unterschiedlichen historischen Kontexten; verschiedene Dramentheorien im Hinblick auf Gattungsspezifika, die Frage der Form und der Intention; komplexe auch längere Sachtexte Inhaltsfeld Medien: Bühneninszenierung eines dramatischen Textes</p> <p>Zeitbedarf: ca. 30 Stunden</p> <p>Klausur: Aufgabentyp I A (Analyse eines literarischen Textes, ggf. mit weiterführendem Auftrag) oder I B (vergleichende Analyse literarischer Texte) oder III B (Erörterung von Sachtexten mit Bezug auf einen literarischen Text)</p>	<p>Inhaltsfeld „Texte“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - strukturell untersch. dramatische Texte unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsform und poetologischer Konzepte analysieren und miteinander im Hinblick auf Motiv- und Figurengestaltung vergleichen - den eigenen Textverstehensprozess als Konstrukt unterschiedlicher Bedingungsfaktoren erklären - strukturell untersch. literarische Texte unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsform und poetologischer Konzepte analysieren - Texte in Bezug auf Inhalt, Gestaltungsweise und Wirkung kriteriengeleitet beurteilen - komplexe Sachtexte unter besonderer Berücksichtigung der unterschiedlichen Modi (argumentativ, deskriptiv, narrativ) und vor dem Hintergrund ihres jeweiligen gesellschaftlich-historischen Kontextes analysieren <p>Inhaltsfeld „Medien“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Bühneninszenierung eines dramatischen Textes in ihrer medialen und ästhetischen Gestaltung analysieren und im Hinblick auf das Verhältnis von Inhalt, Ausgestaltung und Wirkung auf den Zuschauer beurteilen 	<p>Inhaltsfeld „Texte“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - in ihren Analysetexten die Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren darstellen in einer eigenständigen Deutung integrieren. - komplexe Gesprächsverläufe und Arbeitsergebnisse sachgerecht systematisieren <p>Inhaltsfeld „Kommunikation“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - sich in eigenen Gesprächsbeiträgen explizit und differenziert auf andere beziehen - Beiträge in komplexen Kommunikationssituationen differenziert, sachbezogen und adressatengerecht in verschiedenen Rollen gestalten - Gesprächsbeiträge und Gesprächsverhalten kriterienorientiert analysieren und ein fachlich differenziertes, konstruktives und wertschätzendes Feedback formulieren.
Q1.2	UNTERRICHTSVORHABEN III		

	<p>Thema: Erzähltexte aus unterschiedlich historischen Kontexten</p> <p>Texte (Schwerpunkt): Arno Geiger: „Unter der Drachenwand“*</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Inhaltsfeld „Texte“: strukturell unterschiedl. Erzähltexte aus unterschiedl. historischen Kontexten Inhaltsfeld „Kommunikation“: Autor-Rezipienten-Kommunikation</p> <p>Zeitbedarf: ca. 40 Stunden</p> <p>Klausur: Aufgabentyp I A (Analyse eines lit. Textes, ggf. mit weiterführendem Auftrag) oder I B (vergleichende Analyse lit. Texte) oder III B (Erörterung von Sachtexten mit Bezug auf einen liter. Text)</p>	<p>Inhaltsfeld „Sprache“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Grundzüge unterschiedlicher Erklärungsansätze zu der Beziehung von Sprache, Denken und Wirklichkeit vergleichen <p>Inhaltsfeld „Texte“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - literarische Texte in grundlegende literarhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen – vom Barock bis zum 21. Jahrhundert einordnen - den eigenen Textverstehensprozess als Konstrukt unterschiedlicher Bedingungsfaktoren erklären - einen literarischen Text unter besonderer Berücksichtigung der gattungstypischen Gestaltungsform und poetologischer Konzepte analysieren - Texte in Bezug auf Inhalt, Gestaltungsweise und Wirkung kriteriengeleitet beurteilen - die Problematik literaturwissenschaftlicher Kategorisierung (Epochen, Gattungen) erläutern <p>Inhaltsfeld „Kommunikation“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Besonderheiten der Autor-Rezipienten-Kommunikation erläutern - den Hintergrund von Kommunikationsstörungen bzw. die Voraussetzungen für gelingende Kommunikation auf einer metakommunikativen Ebene analysieren 	<p>Inhaltsfeld „Sprache“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beiträge unter Verwendung einer differenzierten Fachterminologie formulieren <p>Inhaltsfeld „Texte“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - in ihren Analysetexten die Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren darstellen in einer eigenständigen Deutung integrieren. - ihre Textdeutung durch Formen produktionsorientierten Schreibens darstellen <p>Inhaltsfeld „Kommunikation“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - verschiedene verbale, paraverbale und nonverbale Kommunikationsstrategien unterscheiden und zielorientiert einsetzen
Q1.2	<p>UNTERRICHTSVORHABEN IV</p> <p>Thema: Krieg und Frieden – Erzählungen im Vergleich</p> <p>Texte (Schwerpunkt): z.B. Uwe Timm: „Die Entdeckung der Currywurst“ (Novelle und Film); Johann Wolfgang von Goethe: „Unterhaltungen deutscher“</p>	<p>Inhaltsfeld „Texte“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - den eigenen Textverstehensprozess als Konstrukt unterschiedlicher Bedingungsfaktoren erklären - strukturell unterschiedliche dramatische und erzählende Texte unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsform und poetologischer Konzepte analysieren 	<p>Inhaltsfeld „Texte“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - in ihren Analysetexten die Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren darstellen und in eine eigenständige Deutung integrieren. - ihre Textdeutung durch formen produktionsorientierten Schreibens darstellen - komplexe literarische Texte im Vortrag durch eine ästhetische Gestaltung deuten

<p>Ausgewanderten“; Erich Maria Remarque: „Im Westen nichts Neues“; ggf. auch nur Auszüge</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Inhaltsfeld „Texte“: strukturell unterschiedl. Erzähltexte aus unterschiedl. historischen Kontexten Inhaltsfeld „Medien“: filmisches Erzählen; Informationsdarbietung in verschiedenen Medien</p> <p>Zeitbedarf: ca. 40 Stunden</p> <p>Klausur: Aufgabentyp I A (Analyse eines lit. Textes, ggf. mit weiterführendem Auftrag) oder I B (vergleichende Analyse literarischer Texte) oder III B (Erörterung von Sachtexten mit Bezug auf einen literarischen Text)</p>	<p>- an ausgewählten Beispielen die Rezeption von Texten (literarischer Text, Bühnenszenierung, Film) vergleichen und die Zeitbedingtheit von Interpretationen reflektieren</p> <p>Inhaltsfeld „Kommunikation“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - den Verlauf anspruchsvoller Gesprächsformen konzentriert verfolgen - eigene und fremde Unterrichtsbeiträge in untersch. kommunikativen Kontexten (Fachgespräche, Diskussionen, Feedback zu Präsentationen) fachlich differenziert beurteilen <p>Inhaltsfeld „Medien“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - einen Film in seiner narrativen Struktur und ästhetischen Gestaltung analysieren und im Hinblick auf das Verhältnis von Inhalt, Ausgestaltung und Wirkung auf den Zuschauer beurteilen 	<p>Inhaltsfeld „Kommunikation“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - sich in eigenen Gesprächsbeiträgen explizit und differenziert auf andere beziehen - Gesprächsbeiträge und Gesprächsverhalten kriterienorientiert analysieren und ein fachlich differenziertes, konstruktives und wertschätzendes Feedback formulieren
---	---	---

	Unterrichtsvorhaben und dazugehörige Schwerpunkte (inkl. verpflichtende Inhalte)	Kompetenzen im Bereich der „Rezeption“ Die Schülerinnen und Schüler können...	Kompetenzen im Bereich „Produktion“ Die Schülerinnen und Schüler können...
Q2.1	<p>UNTERRICHTSVORHABEN I</p> <p>Thema: „unterwegs sein“* – Lyrische Texte zum oben genannten Themenfeld vom Barock bis zur Gegenwart</p> <p>Texte (Schwerpunkt): Lyrik</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Inhaltsfeld „Texte“: lyrische Texte zu einem Themenbereich im historischen Längsschnitt; Inhaltsfeld „Sprache“: sprachgeschichtlicher Wandel; Inhaltsfeld „Kommunikation“: sprachliches Handeln im kommunikativen Kontext</p> <p>Zeitbedarf: ca. 40 Stunden</p> <p>Klausur: Aufgabentyp I A (Analyse eines lit. Textes, ggf. mit weiterführendem Auftrag) oder I B (vergleichende Analyse lit. Texte)</p>	<p>Inhaltsfeld „Sprache“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung erläutern und diese fachlich differenziert beurteilen - grammatische Formen identifizieren und klassifizieren sowie deren funktionsgerechte Verwendung prüfen - sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung erläutern und diese fachlich differenziert beurteilen <p>Inhaltsfeld „Texte“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - lyrische Texte im historischen Längsschnitt unter besonderer Berücksichtigung der Formen des lyrischen Sprechens analysieren - die Problematik literaturwissenschaftlicher Kategorisierung (Epochen, Gattungen) erläutern 	<p>Inhaltsfeld „Sprache“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - selbstständig die sprachliche Darstellung in Texten mithilfe von Kriterien (u.a. stilistische Angemessenheit, Verständlichkeit, syntaktische und semantische Variationsbreite) beurteilen und überarbeiten - die normgerechte Verwendung der Sprache in Texten prüfen und diese überarbeiten <p>Inhaltsfeld „Medien“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - mithilfe geeigneter Medien selbstständig fachlich komplexe Zusammenhänge präsentieren - selbstständig komplexe Arbeitsergebnisse in Form von kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten unter sachgerechter Nutzung von Anwendungssoftware darstellen - die funktionale Verwendung von Medien für die Aufbereitung von Arbeitsergebnissen beurteilen und die eigenen Präsentationen zielgerichtet überarbeiten

<p>Q2.1</p>	<p>UNTERRICHTSVORHABEN II</p> <p>Thema: Sprache in politisch-gesellschaftlichen Verwendungszusammenhängen</p> <p>Texte (Schwerpunkt): komplexe, auch längere pragmatische Texte</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <p>Inhaltsfeld „Kommunikation“: Politisch-gesellschaftliche Kommunikation zwischen Verständigung und Strategie; sprachliche Merkmale politisch-gesellschaftlicher Kommunikation; schriftlicher und mündlicher Sprachgebrauch politisch-gesellschaftlicher Kommunikation in unterschiedlichen Medien; Autor-Rezipienten-Kommunikation</p> <p>Inhaltsfeld „Medien“: kontroverse Positionen der Medientheorie, Informationsdarbietung in verschiedenen Medien</p> <p>Zeitbedarf: ca. 20 Stunden</p> <p>Klausur: Aufgabentyp II A (Analyse eines Sachtextes, ggf. mit weiterf. Auftrag) oder II B (vergl. Analyse von Sachtexten) oder IV (Materialgest. Verfassen eines Textes mit fachspez. Bezug)</p>	<p>Inhaltsfeld „Texte“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - aus anspruchsvollen Aufgabenstellungen angemessene Leseziele ableiten und diese für die Textrezeption nutzen - komplexe Sachtexte unter besonderer Berücksichtigung der unterschiedlichen Modi (argumentativ, narrativ, deskriptiv) und vor dem Hintergrund ihres jeweiligen gesellschaftlich-historischen Kontextes analysieren - Texte in Bezug auf Inhalt, Gestaltungsweise und Wirkung kriteriengeleitet beurteilen <p>Inhaltsfeld „Kommunikation“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - sprachliches Handeln im kommunikativen Kontext - verschiedene Strategien der Leserbeeinflussung durch rhetorisch ausgestaltete Kommunikation erläutern und beurteilen - Spannungsverhältnis von Verständigung und Manipulation <p>Inhaltsfeld „Medien“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Qualität von Informationen aus verschiedenartigen Quellen bewerten (Grad von Fiktionalität, Seriosität, fachliche Differenziertheit) - kontroverse Positionen der Medientheorie zum gesellschaftlichen Einfluss medialer Angebote (Film, Fernsehen, Internet) vergleichen und diese vor dem Hintergrund der eigenen Medienerfahrung erörtern 	<p>Inhaltsfeld „Texte“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - in ihren Analysetexten die Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren darstellen in einer eigenständigen Deutung integrieren. - eigene sowie fremde Texte fachlich differenziert beurteilen und überarbeiten. - verschiedene Textmuster bei der Erstellung von komplexen analysierenden, informierenden, argumentierenden Texten zielgerichtet anwenden - Arbeitsschritte bei der Bewältigung eines komplexen Schreibauftrags analysieren, besondere fachliche Herausforderungen benennen und Lösungswege reflektieren <p>Inhaltsfeld „Sprache“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - komplexe Sachzusammenhänge in Vorträgen unter Rückgriff auf verbale und nonverbale Mittel differenziert und intentionsgerecht darstellen - Beiträge unter Verwendung einer differenzierten Fachterminologie formulieren - die normgerechte Verwendung von Sprache (Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung) in Texten prüfen und diese überarbeiten
<p>Q2.2</p>	<p>UNTERRICHTSVORHABEN III</p>		

	<p>Thema: Reflexion über Sprache</p> <p>Texte (Schwerpunkt): komplexe, auch längere Sachtext</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Inhaltsfeld „Sprache“: sprachgeschichtlicher Wandel; Sprachvarietäten und ihre gesellschaftliche Bedeutung; Spracherwerbsmodelle und -theorien; Verhältnis von Sprache, Denken und Wirklichkeit Inhaltsfeld „Texte“: komplexe, auch längere Sachtexte</p> <p>Zeitbedarf: ca. 20 Std.</p> <p>Klausur (als Teil der Vorabiturklausur): Aufgabentyp II A (Analyse eines Sachtextes, ggf. mit weiterf. Auftrag) oder II B (vergl. Analyse von Sachtexten) oder IV (Materialgest. Verfassen eines Textes mit fachspez. Bezug)</p>	<p>Inhaltsfeld „Sprache“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Grundannahmen von unterschiedlichen wissenschaftlichen Ansätzen der Spracherwerbtheorie vergleichen - Veränderungstendenzen der Gegenwartssprache (Migration u. Sprachgebrauch, Mehrsprach., Konzept. Mündlichkeit, Medieneinflüsse) erklären - Phänomene von Mehrsprachigkeit differenziert erläutern - Sprachvarietäten in verschiedenen Erscheinungsformen (Soziolekt, Jugendsprache, Dialekt bzw. Regionalsprache wie Niederdeutsch) vergleichen und deren gesellschaftliche Bedeutsamkeit beurteilen - die Grundzüge unterschiedlicher Erklärungsansätze zu der Beziehung von Sprache, Denken und Wirklichkeit vergleichen - Bedeutung der Sprache für das Individuum und die Gesellschaft <p>Inhaltsfeld „Texte“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - aus anspruchsvollen Aufgabenstellungen angemessene Leseziele ableiten und diese für die Textrezeption nutzen - komplexe Sachtexte unter besonderer Berücksichtigung der unterschiedlichen Modi (argumentativ, narrativ, deskriptiv) und vor dem Hintergrund ihres jeweiligen gesellschaftlich-historischen Kontextes analysieren <p>Inhaltsfeld „Kommunikation“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - sprachliches Handeln unter Berücksichtigung kommunikations-theoretischer Aspekte analysieren 	<p>Inhaltsfeld „Sprache“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - unter Berücksichtigung der eigenen Ziele und des Adressaten Sachverhalte sprachlich differenziert darstellen - komplexe Sachzusammenhänge in Vorträgen unter Rückgriff auf verbale und nonverbale Mittel differenziert und intentionsgerecht darstellen - Beiträge unter Verwendung einer differenzierten Fachterminologie formulieren <p>Inhaltsfeld „Kommunikation“:</p> <ul style="list-style-type: none"> - selbstständig und adressatengerecht – unter Berücksichtigung fachlicher Differenziertheit und Zuhöreraktivierung – komplexe Beiträge mediengestützt präsentieren
--	--	--	---

Q.2.2	UNTERRICHTSVORHABEN IV Thema: Vorbereitung auf die schriftliche und mündliche Abiturprüfung Texte: alle behandelten Texte und Textsorten Inhaltliche Schwerpunkte: Bearbeitung und Besprechung von Abiturklausuren aus den vorangegangenen Jahren; Simulation einer mündl. Prüfung Zeitbedarf: ca. 20 Stunden
--------------	--

*Zur Erläuterung: Die rot markierten Inhalte stellen festgelegte inhaltliche Schwerpunkte dar, die für die schriftlichen Abiturprüfungen obligatorisch sind und die in allen Gymnasien in Nordrhein-Westfalen verpflichtend im Unterricht thematisiert werden. Die darüber hinaus benannten inhaltlichen Schwerpunkte sind ebenfalls verbindlich für die schriftlichen Abiturprüfungen, ihnen sind jedoch keine konkreten Themen bzw. Unterrichtsinhalte zugeordnet.
Vgl. <https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/zentralabitur-gost/faecher/getfile.php?file=4790>)

2.2 Grundsätze der fachdidaktischen und fachmethodischen Arbeit

Gestaltung von Lehr- und Lernsituationen

Kompetenzorientierter Unterricht will langfristig wirksame Bildungsprozesse anregen. Der Aufbau von Kompetenzen soll Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzen, sich aktiv Herausforderungen und Anforderungen ihrer aktuellen und zukünftigen Lebenswelt stellen zu können. Im Sinne einer vertieften Allgemeinbildung fördert kompetenzorientierter Unterricht die Fähigkeit zur kritischen Reflexion und Selbstbestimmung.

Gewährleistung von selbstbestimmtem Lernen

Die Entwicklung von Kompetenzen ist ein vom Individuum zu leistender Prozess. Er kann nicht von außen ‚erzeugt‘, sondern durch anschlussfähige Impulse höchstens angeregt werden. Dabei spielt die Lehrkraft eine entscheidende Rolle. Vor dem Hintergrund dieses Verständnisses von Lernen sind folgende Kriterien guten Unterrichts relevant:

- Das Potenzial, die fachlichen Vorerfahrungen und die Expertisen der Schülerinnen und Schüler werden hinreichend differenziert diagnostiziert und für den Unterricht fruchtbar gemacht.
- Die Schülerinnen und Schüler erhalten vielfältige Möglichkeiten, sich in Bezug auf die Themen und Inhalte einzubringen und unterschiedliche, individuelle Lernwege zu wählen. Die Lehrkraft unterstützt die Schülerinnen und Schüler dabei aktiv.
- Möglichkeiten der Reflexion und Auswertung der Art und Weise, wie gemeinsam gelernt und gearbeitet wird, sind ein selbstverständlicher, stetig gepflegter Bestandteil des Unterrichts.

Kumulativer Kompetenzaufbau

Lernen wird am Gymnasium Lohmar verstanden als Prozess der Akkumulation. Als Orientierungshilfe in Bezug auf den Aufbau von Kompetenzen kann das Bild der „Lernschleifen“ dienen: Zentrale Kompetenzbereiche und fachliche Inhalte werden im schulischen Bildungsgang in kumulativen Lernprozessen durchlaufen. Das Bild der Lernschleifen beinhaltet die Vorstellung unterschiedlicher Niveaus im Sinne einer fachlichen Vertiefung. Es ist zu beachten, dass Schülerinnen und Schüler zu gemeinsamen grundlegenden Erkenntnissen mit Blick auf die zentrale Fragestellung einer Unterrichtsstunde oder -einheit gelangen sollen, dies jedoch auf unterschiedlichen Niveaustufen geschehen kann.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung in der Sekundarstufe II

Gemäß dem Lehrplan verfolgt die Fachschaft Deutsch folgende Grundsätze der Leistungsbewertung: Die Leistungsbewertung ist Grundlage für die weitere Förderung der Schülerinnen und Schüler, für ihre Beratung und die Beratung der Erziehungsberechtigten sowie für die Schullaufbahnentscheidungen.

Folgende Grundsätze der Leistungsbewertung sind festzuhalten:

- Leistungsbewertungen sind ein kontinuierlicher Prozess. Bewertet werden alle von Schülerinnen und Schülern im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten Leistungen.
- Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Die Unterrichtsziele, -gegenstände und die methodischen Verfahren, die von den Schülerinnen und Schülern erreicht bzw. beherrscht werden sollen, sind im Kapitel 2.1 dargestellt.

Leistungsbewertung setzt voraus, dass die Schülerinnen und Schüler im Unterricht Gelegenheit hatten, die entsprechenden Anforderungen in Umfang und Anspruch kennen zu lernen und sich auf diese vorzubereiten. Die Lehrerin bzw. der Lehrer muss ihnen hinreichend Gelegenheit geben, die geforderten Leistungen auch zu erbringen.⁴

Klausuren

Klausuren dienen der schriftlichen Überprüfung der Lernergebnisse in einem Kursabschnitt. Klausuren sollen darüber Aufschluss geben, inwieweit im laufenden Kursabschnitt gesetzte Ziele erreicht worden sind. Sie bereiten auf die komplexeren Anforderungen in der Abiturprüfung vor.⁵

Um die Schülerinnen und Schüler in angemessener Art und Weise auf die Anforderungen des Zentralabiturs vorzubereiten, werden die Aufgabenstellungen der Klausuren mithilfe der für das Zentralabitur verbindlichen Operatoren formuliert. Auch die Bewertung der SII-Klausuren orientiert sich an den gängigen Bewertungsmaßstäben und -verfahren des Zentralabiturs.

Facharbeit

Wird statt einer Klausur eine Facharbeit geschrieben, wird die Note für die Facharbeit wie eine Klausurnote gewertet. Zahl und Dauer der in der gymnasialen Oberstufe zu schreibenden Klausuren gehen aus der APO-GOST hervor.

Mit Facharbeiten kann in besonderer Weise das selbstständige Arbeiten eingeübt werden. Sie dienen der Überprüfung, inwieweit im Rahmen eines Kursthemas oder eines Projekts eine vertiefte Problemstellung bearbeitet und sprachlich angemessen schriftlich dargestellt wird.

⁴ Vgl. Richtlinien und Lehrpläne. Sekundarstufe II. Gymnasium / Gesamtschule. Deutsch. Schule in NRW Nr. 4701, S.39.

⁵ Vgl. ebd. S.39.

Sonstige Mitarbeit

Dem Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“ kommt der gleiche Stellenwert zu wie dem Beurteilungsbereich „Klausuren“. Im Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“ sind alle Leistungen zu werten, die eine Schülerin bzw. ein Schüler im Zusammenhang mit dem Unterricht mit Ausnahme der Klausuren und der Facharbeit erbringt. Dazu gehören Leistungen, wie:

- Beiträge zum Unterrichtsgespräch,
- Hausaufgaben,
- Referate,
- Protokolle,
- sonstige Präsentationsleistungen,
- Mitarbeit in Projekten,
- Mitarbeit in den verschiedenen Sozialformen
- Arbeitsbeiträge

Wenn auch die Arbeitsformen im Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“ in unterschiedlicher Intensität in einem Beurteilungszeitraum berücksichtigt werden, so darf das nicht zu einer Reduzierung der Beurteilung erbrachter Leistungen auf die Beiträge zum Unterrichtsgespräch führen. Anzustreben ist eine breite Berücksichtigung aller Arbeitsformen, die von ihrem Stellenwert im Unterricht her bei der Beurteilung angemessen zu gewichten sind.

Die Schülerinnen und Schüler sollen im Bereich der „Sonstigen Mitarbeit“ auf die mündliche Prüfung und deren Anforderungen vorbereitet werden.

Sekundarstufe II: Beispielklausur

Um eine bessere Transparenz hinsichtlich der Aufgabenstellung einer Klausur im Fach Deutsch zu gewährleisten, wird auf den folgenden Seiten eine Klausur gezeigt, deren inhaltliches Niveau einer Klausur der Einführungsphase entspricht. Die Bewertungsmaßstäbe werden durch den angegebenen Erwartungshorizont ersichtlich.

Thema: Sachtextanalyse

Aufgabenstellung:

Analysieren Sie den Text, indem Sie

- *das Thema formulieren und die Hauptaussagen knapp wiedergeben,*
- *den gedanklichen Aufbau des Textes beschreiben,*
- *die sprachlichen Mittel untersuchen,*
- *im Abschnitt Z. 32–54 (von „Wie lassen sich solche Veränderungen erklären?“ bis „Die Vorzüge der neuen Option hatten sie überzeugt“) die Mittel der Leserlenkung des Sachtextes exemplarisch untersuchen und erläutern, wie dadurch das Thema für die Leserinnen und Leser veranschaulicht wird,*
- *und die Intention des Textes erschließen.*

Christian Heinrich: Fehler machen Worte

[...] Die Sprache wandelt sich, und sie geht dabei ihren eigenen Weg, früher wie heute. Sprachwächter wie der Spiegel-Kolumnist Bastian Sick oder der Kritiker Wolf Schneider können vor Anglizismen warnen, soviel sie wollen, Intellektuelle in den Feuilletons unermüdlich den Verfall der deutschen Sprache monieren – aber im Grunde begleiten sie alle nur einen Prozess, auf den sie eigentlich kaum Einfluss haben. Niemand gibt den fast 100 Millionen Menschen, die Deutsch als ihre Muttersprache bezeichnen, eine Richtung vor. Und doch kommt es in der Sprache ständig zu Veränderungen.

Der Duden-Verlag sitzt in einem Bürohaus im Mannheimer Industriegebiet. Dort durchforstet der stellvertretende Leiter der Duden-Redaktion Werner Scholze-Stubenrecht die Sprache nach neuen Wörtern. Sein wichtigstes Instrument: das Duden-Korpus, eine Datenbank mit inzwischen mehr als 1,4 Milliarden Wortformen, die regelmäßig aktualisiert wird. Zeitungen und Zeitschriften, Bücher, Redemanuskripte, Reparatur- und Bastelanleitungen – aus allen Bereichen der gedruckten Sprache wird das Korpus gespeist.

„Wenn ich wissen will, wie es um ein Wort in der deutschen Sprache bestellt ist, sehe ich im Korpus nach“, sagt Scholze-Stubenrecht und blickt auf den Bildschirm. „Ich erfahre beispielsweise, wie häufig das Wort gebraucht wird, ob seine Verwendung zu- oder abnimmt und ob es eher in Zeitungen oder in Romanen auftaucht.“ Die Karrieren vieler Wörter hat er schon mit angesehen, erfolgreicher wie gescheiterter: „Hartz IV“ etablierte sich innerhalb kürzester Zeit; der „Beiguss“ hingegen, ein Versuch, die Soße einzudeutschen, war bald wieder verschwunden. Er öffnet eine Datei, in der er vom Aussterben bedrohte Wörter sammelt. Derzeit bevölkern über 2000 das Altersheim der deutschen Sprache. Er scrollt die Liste entlang: „Ich bezweifle, dass die Federbüchse in der nächsten Ausgabe des Duden noch vorkommt.“ Ähnlich schlecht geht es dem Jahrweiser, einer veralteten Bezeichnung für Kalender.

Andere, neue Wörter dagegen werden gerade erst erwachsen. Breiten sie sich in der Sprache weiter aus, winkt ihnen ein Platz in der nächsten Ausgabe des Duden. Der Lebensmensch etwa ist so ein Kandidat, nicht zu verwechseln mit dem Lebemenschen, dem Menschen des Genus-ses, der zu Goethes Zeiten auf dem Höhepunkt seiner Wortkarriere stand. Der Lebensmensch hingegen ist derjenige, den man als wichtigsten Menschen im eigenen Leben empfindet. Bleibt es bei der aufstrebenden Tendenz, die das Korpus ihm attestiert, wird man von dem neuen Wort noch öfter hören.

Wie lassen sich solche Veränderungen erklären? Warum weichen wir, die Deutschsprechenden, immer wieder vom herkömmlichen Gebrauch der Sprache ab – oft gemeinsam und koordiniert, aber ohne uns dessen bewusst zu sein? Bei solchen Fragen kommt der Linguist Rudi Keller auf die Trampelpfade zu sprechen.

Über die Rasenflächen des Campus der Universität Düsseldorf, an der Keller lehrt, zieht sich ein Netz von Trampelpfaden. Betrachtet man die Wege von oben, wird schnell klar: Dieses scheinbar zufällig entstandene Netz ist ökonomisch und durchdacht – und in seiner Struktur den von Architekten angelegten Pflasterwegen weit überlegen. Das liegt aber nicht an der Intelligenz oder Planung der Beteiligten – sondern an ihrer Faulheit. Freundlicher ausgedrückt: Die Studenten und Angestellten wollen einfach schneller von der Bibliothek zum Hörsaal gelangen.

„Auch in der Sprache muss man zuerst die Motivation untersuchen, wenn man wissen will, warum sie sich ändert“, sagt Keller. Eines der Urmotive sei hier ebenfalls, Energie zu sparen,

ergo: Bequemlichkeit. Ganz so einfach lässt sich das in der Praxis aber nicht immer umsetzen. Wer in der Sprache abweicht von den gepflasterten Wegen, feststehenden Grammatikregeln und dem linguistischen Allgemeingut, macht formal gesehen zunächst einen Fehler. Dessen einzige Beachtung besteht anfangs häufig in seiner Verurteilung: Schlampiger Sprachgebrauch, nein danke! „Solange Fehler nicht systematisch gemacht werden, bleiben sie folgenlos“, sagt Keller.

Machen aber alle denselben Fehler, dann ist er keiner mehr. Auf dem Düsseldorfer Campus wurden Pfade erst sichtbar, nachdem das Gras von einzelnen Übeltätern, die sich im Nachhinein als Pioniere erwiesen haben, niedergetrampelt war. Bald benutzten immer mehr Menschen die neuen Wege. Die Vorzüge der neuen Option hatten sie überzeugt.

In der Sprache kämpfen etliche Abweichungen darum, sich im Alltag durchzusetzen. „Im Herbst diesen Jahres“ etwa gilt als falsch, richtig ist „im Herbst dieses Jahres“. Aber sogar in Nachrichtensendungen hört man häufig die falsche Variante. Der Grund: Die meisten ähnlichen Konstruktionen tragen ein n, „im Herbst vergangenen Jahres“ und „im Herbst nächsten Jahres“ beispielsweise. Ein ausreichendes Motiv, meint Keller. Was heute noch falsch ist, könnte morgen die Regel sein.

Da sich neue Normen scheinbar wie von selbst etablieren, obwohl alle Beteiligten nur nach eigenen Motiven handeln, spricht Keller in Anlehnung an Adam Smith von der „unsichtbaren Hand“. Besonders in der gesprochenen Sprache lässt sich deren Wirken immer wieder beobachten. Die Konstruktion „wir haben“ etwa wird längst häufig als „wir ham“ ausgesprochen. Faulheit. Auf die Orthografie, die Schriftsprache, hat das bislang keine Auswirkungen. Dies kann sich jedoch ändern. [...]

Quelle: DIE ZEIT Nr. 19 / 2009

Erwartungshorizont

Inhaltliche Leistung

Anforderungen Die Schülerin / Der Schüler	max. Punktzahl
- formuliert eine aufgabenbezogene Einleitung (Titel, Textsorte, Autor und Entstehungszeit).	2
formuliert das Thema des Sachtextes, etwa: Eigengesetzlichkeit in der permanenten Weiterentwicklung der deutschen Sprache	4
gibt die Hauptaussagen des Sachtextes wieder, etwa: - Die Sprache wandelt sich ständig. - Am Wandel sind alle (auch unbewusst) beteiligt. - Nur durchsetzungsfähige Innovationen tragen zum Sprachwandel bei. - Dazu gehören auch „systematisch“ gemachte Fehler. - Der Sprachwandel folgt dem Prinzip der „unsichtbaren Hand“.	7
erschließt den gedanklichen Aufbau des Sachtextes, etwa: - These: In der Sprache kommt es ständig zu Veränderungen. - konkretisierendes/informierendes Beispiel: Ausführungen zur Arbeitsweise des Dudenverlages	8

	<ul style="list-style-type: none"> - Argument: Sprachgebrauch unterliegt dem Prinzip der Vereinfachung, Verkürzung. - Fazit: Keine Synchronität im Wandel von gesprochener Sprache und Schriftsprache 	
	<p>untersucht die sprachlichen Mittel im Hinblick auf die Leserlenkung.</p> <ul style="list-style-type: none"> - auf der Ebene der Semantik (z. B. Metapher, Personifizierung, ...); - auf der Ebene der Syntax (z. B. Aufzählungen, Einschübe, ...). 	5
	<p>untersucht die Mittel der Leserlenkung im Textabschnitt (Zeile 32–54), etwa:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eröffnung des Erklärungsansatzes durch zwei Fragen - unmittelbare Ansprache des Lesers - Beispiel der Trampelpfade - Analogisierung mit dem Phänomen Sprachwandel - Expertenmeinung des Linguisten Keller in wörtlicher Wiedergabe 	7
	<p>erläutert, wie durch die Mittel der Leserlenkung im Textabschnitt (Zeile 32–54) das Thema veranschaulicht wird, etwa:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die parallel angeordneten Fragen präzisieren den Untersuchungsgegenstand. - Die direkte Anrede des Lesers zeigt, dass es um ein Phänomen von allgemeinem Interesse geht. - Die Einbeziehung eines Experten lässt die Ausführungen seriös und wissenschaftlich wirken. - Das aus dem Alltag stammende Beispiel konkretisiert das Prinzip der Ökonomisierung. - Das abstrakte Thema „Sprachwandel“ wird besser nachvollziehbar und auch für Laien verständlich. 	7
	<p>erschließt die Intention des Sachtextes, etwa:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Information eines Zeitungspublikums zu einem sprachwissenschaftlichen Sachverhalt - anschauliche Aufbereitung für eine allgemeine Leserschaft - Appell: Werben für ... 	5
	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium. (3)	
	Summe inhaltliche Leistung	45

Darstellungsleistung

	Anforderungen Die Schülerin / Der Schüler	maximale Punktzahl
	strukturiert den eigenen Text schlüssig, gedanklich klar und auftragsbezogen.	2
	formuliert unter Beachtung des Adressatenbezugs sowie der fachsprachlichen und fachmethodischen Anforderungen: <ul style="list-style-type: none"> - sinnvolle Anteile von informierenden und erklärenden Textpassagen, - Beachtung der Tempora, - korrekte Redewiedergabe (Modalität). 	2
	nimmt in ihren/seinen Aussagen sachgerecht und für die geforderte Textsorte angemessen Bezug auf die Ausgangsmaterialien.	1
	formuliert eigenständig, allgemeinsprachlich präzise und stilistisch angemessen.	2
	schreibt sprachlich richtig (R, Z, G – ohne Tempora und Modalität) und formal korrekt.	8
	Summe Darstellungsleistung	15

2.4 Lehr- und Lernmittel

Die Fachkonferenz hat sich für die Sekundarstufe I für das Lehrwerk „Deutschbuch“ aus dem Cornelsen Verlag entschieden. Dieses Werk wird über das Ausleihsystem der Schule zur Verfügung gestellt.

Ergänzt wird die Arbeit mit dem Lehrwerk in der Sek I durch Arbeitshefte aus derselben Lehrwerkreihe.

Der Unterricht ist gemäß der Zusammenstellung der Unterrichtsvorhaben durch weitere Materialien (Arbeitsblätter, Podcastbeiträge, Filmausschnitte, Ergebnisse von Internetrecherchen, Radiobeiträge u.v.m.) zu ergänzen.

3. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Fachübergreifende Vereinbarungen

Der Deutschunterricht hat zahlreiche Berührungspunkte zu anderen Fächern und bietet daher vielfältige Möglichkeiten, die Arbeit auch in einer fachübergreifenden Perspektive zu planen und zu gestalten. Vernetzungsmöglichkeiten werden von der Fachgruppe Deutsch systematisch in den Blick genommen, um im Dialog mit anderen Fachgruppen die Optionen fachübergreifender Vereinbarungen zu prüfen und zu entwickeln.

Folgende aus der Sicht des Faches Deutsch relevante Vereinbarungen stehen derzeit im Fokus der fachübergreifenden Arbeit:

- Vereinbarungen über Sequenzen zur Einführung und weiterführenden Nutzung digitaler Programme zur Textverarbeitung und Präsentation in unterschiedlichen Jahrgängen
- Vereinbarungen zur Einführung und zum Einsatz von Recherchestrategien
- Maßnahmen im Bereich der lerngruppenübergreifenden Sicherung der Bewertungsqualität (Festlegung gemeinsamer Beurteilungskriterien für z.B. von Schülerinnen und Schülern erstellte Portfolios, Präsentationen, Medienprodukte etc. wie auch eine Vereinheitlichung der Modalitäten zur Korrektur von Schülerinnen– und Schülerprodukten)

4. Qualitätssicherung und Evaluation

Maßnahmen der fachlichen Qualitätssicherung

Die Fachgruppe Deutsch überprüft in regelmäßigen Abständen, inwieweit die im schulinternen Lehrplan vereinbarten Maßnahmen zum Erreichen der im Kernlehrplan vorgegebenen Ziele geeignet sind. Dazu dienen beispielsweise auch der Austausch sowie die gemeinsame Konzeption von Unterrichtsmaterialien, welche hierdurch mehrfach erprobt und bezüglich ihrer Wirksamkeit beurteilt werden.

Kolleginnen und Kollegen der Fachschaft nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil, um fachliches Wissen zu aktualisieren und pädagogische sowie didaktische Handlungsalternativen zu

entwickeln. Die Erkenntnisse und Materialien aus fachdidaktischen Fortbildungen und Implementationen werden zeitnah in der Fachgruppe vorgestellt und für alle verfügbar gemacht. Feedback von Schülerinnen und Schülern wird als wichtige Informationsquelle zur Qualitätsentwicklung des Unterrichts herangezogen.

Überarbeitungs- und Planungsprozess

Eine Evaluation erfolgt in geeigneten Abständen. In der Fachkonferenz zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vorangehenden Schuljahres ausgewertet und eventuell notwendige Konsequenzen in Form einer Weiterentwicklung des schulinternen Lehrplans gezogen.